BRIEF AUS DEM

HAUS SCHLESIEN

Mit Veranstaltungs-kalender

31. Jahrgang 2012 Nr. 4 / Dezember

Advent, Advent - mit neuer Krippe

HAUS SCHLESIEN wertet seine traditionelle weihnachtliche Ausstellung mit einem besonderen „Schmuckstück“ auf.

Viele langjährige Freunde des Hauses haben die Besichtigung der Krippenschau in Königswinter-Heisterbacherrott schon fest in ihrem Terminkalender eingeplant. Schließlich ist hier traditionell in der Weihnachtszeit eine Ausstellung zu sehen, die für Schlesien typische Weihnachtsdekorationen und Bräuche präsentiert.
So sind auch in diesem Winter Krippenbauten und niederschlesische Weihnachtszepter, aber auch zum Ereignis passende Gemälde, Bücher und Hinterglasmalereien sowie originelle Bastelarbeiten in der Ausstellung „Auf dem Weg zur Krippe“ zu bewundern. Doch ist diesmal auch ein interessanter Neuzugang zu sehen, der erst vor kurzem in einer hölzernen Überseekiste seine neue Heimat in Königswinter erreicht hat.
Es handelt sich um eine original Waldenburger Kastenkrippe, die aus den Vereinigten Staaten von Amerika als Schenkung eines dort ansässigen Schlesiers eingetroffen ist. Wer die Ausstellung besucht, wird nicht nur diese außergewöhnliche Krippe im verglasten Holzkasten zu Gesicht bekommen, sondern auch alles Wissenswerte über deren Herkunft und Wert erfahren.

Der Mittelpunkt des Krippendioramas.

Ausschnitt aus der Waldenburger Krippe.

Wenn das in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstandene Exponat seine abenteuerliche Geschichte erzählen könnte, würden sich unendliche emotionale Stationen aneinanderreihen …
Der mit 94 Jahren noch recht agile und wissenschaftlich aktive Spender der Krippe erinnert sich daran, dass diese aus dem Städtchen Waldenburg stammt. Bauern, Waldarbeiter und Holzschnitzer hatten sich dort in den frühen Jahren des vorletzten Jahrhunderts auf die Herstellung von Krippen spezialisiert. Seine Familie, in deren Besitz sich damals die Waldenburger Krippe befand, wanderte im Jahre 1935 von Schlesien nach Chicago aus und nahm die Krippe als einen der wenigen wertvollen Gegenstände mit. Später, nach dem Umzug der Familie nach Los Angeles, erhielt sie einen Ehrenplatz in der Hauskapelle des letzten Besitzers. Im HAUS SCHLESIEN soll das Exponat - das übrigens laut Aussage des Spenders „auch die schlesische Frömmigkeit dokumentiert“ - eine neue Heimat finden und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.
Reinhard Blaschke, Präsident des Vereins HAUS SCHLESIEN, hat den Transfer dieses wertvollen Stückes seit mehr als zwei Jahren mit dem befreundeten deutsch-amerikanischen Spender vorbereitet. Jetzt ist Reinhard Blaschke froh, dass HAUS SCHLESIEN seinen Besuchern das neue Schmuckstück vorstellen kann, das seine lange Reise über den Atlantik gut überstanden hat. „Die Krippe wird sicherlich bei der älteren Generation Erinnerungen wachrufen und bei den jüngeren Besuchern Interesse für schlesische Tradition wecken. Diese Schenkung belegt einmal mehr, dass unsere Arbeit zur Erhaltung und Pflege schlesischen Kulturgutes anerkannt und selbst von Schlesiern weltweit geschätzt wird“, verrät Blaschke.

Wenn es im HAUS SCHLESIEN weihnachtet

Auch wenn der Blickfang der neuen Sonderausstellung zum weihnachtlichen Brauchtum im HAUS SCHLESIEN diesmal die neue und doch so alte Krippe aus

Waldenburg ist, dürfen sich die Besucher auf weitere Überraschungen freuen. So etwa gibt es - laut Nicola Remig, der Leiterin des Dokumentations- und Informationszentrums für schlesische Landeskunde - einen „Krippenweg“ durch das ganze Haus, so dass man bei der Besichtigung buchstäblich von Exponat zu Exponat durch die Räumlichkeiten spazieren kann. Einige Ausstellungsstücke erzählen in einem Rahmen oder Kasten die Geschichte rund um Christi Geburt. Andere hingegen stellen einzelne Gestalten in den Mittelpunkt, die je nach Region aus Holz, Keramik oder anderen Materialien gefertigt wurden. Zu sehen sind Krippen, die so klein sind, dass sie in eine Nussschale passen, aber auch Figuren, die einen guten halben Meter messen. Bei den einen Exponaten ist die heilige Familie in einem Krug untergebracht, bei den anderen wiederum sind neben Maria, Joseph und dem Christkind auch zahlreiche Hirten, Schafe und weitere Figuren in Szene gesetzt worden. Sie alle dienen heute und dienten anno dazumal als stimmungsvolle Dekoration in der Adventszeit.
Ergänzt wird die Sonderschau durch andere für Schlesien typische Symbole, wie beispielsweise die in einigen Teilen Niederschlesiens verbreiteten Weihnachtszepter oder die im Advent gebastelten Apfelpyramiden.
Die Brauchtums-Ausstellung ist im HAUS SCHLESIEN vom 1. Dezember bis zum 27. Januar 2013 zu besichtigen.

Nicola Remig und Reinhard Blaschke begutachten die hervorragende Schnitzarbeit.

Übrigens: Für Kindergärten und Schulklassen gibt es unterhaltsame und lehrreiche Sonderprogramme sowie im Januar freien Eintritt in die Ausstellung. (Siehe Seite 12)

Dieter Göllner

„Breslau im Herbst“ - Studienreise mit HAUS SCHLESIEN

Die 27 Teilnehmer der zweiten Reise im Jahr 2012 trafen sich am 25.9.2012 im HAUS SCHLESIEN und wurden nach einer Führung durch die Sonderausstellungen zum Thema „Gerhart Hauptmann, der Dichter der Menschlichkeit“, über den Programmablauf der Reise informiert. Der Abend endete mit einem gemeinsamen Festessen.

Mittwoch, 26.9.
Die Busfahrt führt durch Thüringen und die Oberlausitz nach Breslau. Im Hotel „Best Western“ nahe der Elisabethkirche erwartet uns die Stadtführerin Krystyna. Sie geleitet uns nach dem Einchecken zum Abendessen in eine nahegelegene Gaststätte am Breslauer Ring. Krystyna hatte für jeden Abend die besten Restaurants am Ring ausgesucht.

Donnerstag. 27.9.
Am Vormittag zeigt uns Krystyna das Stadtzentrum mit den wunderschönen Bürgerhäusern im gotischen und barocken Stil. Ab 14 Uhr beginnt die Oder-Rundfahrt von der Anlegestelle an der Dominsel durchs Stadtzentrum mit ausführlichen und interessanten Erklärungen der Sehenswürdigkeiten. Auf dem anschließenden Fußmarsch zum Stadtmuseum erblickt in der Ohlauer Straße Nr.16 ganz überraschend und sehr gerührt Frau Baumann aus unserer Gruppe das ehemalige Geschäft ihrer Eltern, die mit Papier- und Schreibwaren einen Großhandel betrieben. Das Breslauer Stadtmuseum ist im ehemaligen Schloss des Preußenkönigs Friedrich II. untergebracht und zeigt die komplette Stadtgeschichte mit ihrer deutschen Vergangenheit. Zwei Räume sind König Wilhelm III. gewidmet, der im „Gelben Wohnzimmer“ das Eiserne Kreuz gestiftet und den Aufruf „An mein Volk“ unterzeichnet hat.

Strahlende Gesichter bei herrlichem Sonnenschein in Breslau.

Freitag, 28.9.
Nach dem Frühstück im Hotel geht die Fahrt zum Kloster der heiligen Hedwig nach Trebnitz. Dort werden wir um 10 Uhr in der Klosterkirche von Schwester Justyna erwartet. Beim anderthalbstündigen Rundgang erklärt sie sehr ausführlich die schlesische Geschichte mit Herzogin Hedwig als der fürsorgenden Mutter aller Schlesier. Sie berichtet über die Anwerbung deutscher Siedler durch ihren Schwiegervater Boleslaus I., der im Jahre 1175 das Kloster Leubus gründete. Hedwigs Gemahl, Herzog Heinrich I., stiftete auf ihr Bitten in Trebnitz das erste Frauenkloster 1202 in Schlesien. An die Kirche schließt sich das imposante Klostergebäude an. Hier erwartet uns Schwester Olympia, die uns durch das Klostermuseum führt. Zum Mittagessen sind wir in der Gaststätte beim Kloster Leubus. Danach erfolgt ein Rundgang durch die Ausstellungen von HAUS SCHLESIEN im Kloster und eine Führung durch den großartigen Fürstensaal mit den illusionistischen Wandmalereien. Im wiedererrichteten Klosterrefektorium bewundern wir die kunstvollen Gewölbemalereien. Vor dem Abendessen waren

die Mitgliederbetreuerin Sigrid Seibt von HAUS SCHLESIEN und der Reiseleiter Manfred Richter anlässlich des Breslauer Kulturfestivals zur Begrüßung im Deutschen Generalkonsulat eingeladen.

Samstag, 29.9.
war der krönende Höhepunkt der Studienreise. Um 9:30 Uhr begannen die Feierlichkeiten mit einem Pontifikalamt im überfüllten Breslauer Dom. Chöre aus Waldenburg, Groß Neukirch und das Blasorchester aus Kotulin gestalteten den Gottesdienst. Alle Ansprachen, selbst die des Erzbischofs Marian Gołębiewski, wurden in deutscher Sprache gehalten, besonders eindrucksvoll war die Predigt von Minderheitenseelsorger Peter Tarlinski aus dem Oppelner Bistum. Der Kernpunkt seiner Predigt galt dem Schutz der deutschen Kultur und dem Erhalt deutschen Erbes in Schlesien aus theologischer Sicht.

Es folgte das hervorragende Programm zum IV. Kulturfestival der deutschen Minderheit in der Jahrhunderthalle. Nach den einleitenden Grußworten traten 412 Künstler als Solisten oder Ensembles auf und gaben für die etwa 8 000 Besucher ihr Bestes. Zum Rahmenprogramm in Foyer und Nebenräumen trugen viele weitere Gruppen Lieder, Gedichte und Theaterstücke vor. Schüler und Jugendliche des DFK Waldenburg zeigten ihr Können unter der Leitung ihrer Betreuerin Ewa Chomicz mit Chorgesang und Gedichten von Goethe und Eichendorff.

Unsere Reisegruppe am Ring, Kurfürstenseite vor dem Restaurant Spiz.

Im Saal „Rotunde 51“ der Jahrhunderthalle hatten das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit aus Gleiwitz/Oppeln und das Deutsche Institut für Auslandsbeziehungen zu einer lebhaften Podiumsdiskussion eingeladen. Zum Thema Deutschunterricht und Identitätsfindung der Nationalen Minderheiten sprachen u.a. Staatssekretär Dr. Christoph Bergner, der Sejmabgeordnete Ryszard Galla, der Oppelner Konsul Peter Eck, von der deutschen Minderheit Bernard Gaida und Monika Wittek und vom Lehrerkolleg Oppeln Dr. Margarete Wysdak. Zum Abschluss des Festivals betrat Schlagerlegende Heino die Bühne und regte erstaunlicherweise viele junge Besucher zum Mitsingen deutscher Volkslieder an.

Sonntag, 30.9.
Rückfahrt nach Königswinter.

Manfred Richter

Auf den Spuren Gerhart Hauptmanns

Einige Teilnehmer der Reise auf den Spuren Gerhart Hauptmanns haben uns Tagesberichte von ihren Eindrücken übermittelt. Hierfür danken wir sehr herzlich! Da wir aus Platzgründen leider nicht alle veröffentlichen können, haben wir uns entschieden, dass der Gesamtreisebericht von Frau Elisabeth Kern abgedruckt wird und ein Dankesbrief von Herrn Dr. Giesecke, der künftigen Interessenten an unseren Reisen ein Ansporn zur Teilnahme sein soll.....

Ein Echo der Studienreise „Gerhart Hauptmann“ (4. – 11. September 2012)

Sehr geehrter Herr Stirken,

planmäßig, wohlgelaunt und erfüllt von Eindrücken vieler Art ist unsere Gruppe gestern Abend in Heisterbacherrott wieder eingetroffen. Grund genug, um Ihnen darüber kurz zu berichten! Als ich im Frühjahr die Ankündigung zu dieser Reise las, nahm ich sie spontan in meinen Kalender auf. Schlesien war für mich eines der wenigen unbekannten Gebiete in Deutschland. Das Konzept bestach schon beim ersten Hinsehen, vom Meer bis ins Gebirge sollte uns das Unternehmen führen. Dazu der Besuch historisch bedeutsamer Stätten und umfassende Informationen über einen unserer „Großen“ – alles klang doch höchst attraktiv!

An der Durchführung des Programms hat das Besondere dieser Reise wahrscheinlich ebenfalls gelegen: Überall Gespräche mit ausgewiesenen Experten und folglich auf hohem Niveau. So bekamen wir in Hiddensee ebenso wie in Erkner, Agnetendorf/Schreiberhau oder in Radebeul Informationen aus erster Hand und damit einen hervorragenden Einblick in Leben und Werk von Gerhart Hauptmann.

Mit (nur) 13 + 1 Teilnehmern war unsere Gruppe überschaubar, daraus ergab sich schon bald ein gutes persönliches Miteinander. Ein reger Gedankenaustausch über Gerhart Hauptmann kam zustande – dessen Persönlichkeit einerseits bewundert, gewisse Charakter-Eigenschaften aber durchaus auch kritisch gesehen wurden (bei Thomas Mann oder Hermann Hesse ist mir dies übrigens ähnlich ergangen!) Auch die „Ur-Schlesier“ unter uns konnten dem zustimmen!

Nicht vergessen werden sollte schließlich auch das Wetter auf dieser Tour: Sonnenschein auf allen Stationen und Regen (höchstens) beim Weiterfahren; ausgewogener hätte es nicht sein können. Auch diese Perfektion der Planung wussten die Teilnehmer sehr zu schätzen!

Was also bleibt mir nach dieser so eindrucksvollen Studienreise: Ein sehr herzlicher Dank für die Möglichkeit, als Nicht-Schlesier an dieser Reise teilnehmen zu können. Für mich hat sie zu mancher Korrektur meines heutigen (und früheren) Deutschlandbildes beigetragen.

Mit einem freundlichen Gruß

Ihr Dr. Wilhelm Giesecke

Auf den Spuren Gerhart Hauptmanns. Über die Reise vom 4. bis 11. September 2012.

Dienstag, 4.9.
In der Septemberausgabe des „Brief aus dem HAUS SCHLESIEN“ war ein Bild der Teilnehmer zu sehen, die sich am Vorabend der Reise in freudiger Erwartung im Hof zusammen finden. Einige kennen sich schon von früheren Reisen. Neu ist unser Reiseleiter, Herr Heibach, den uns Herr Stirken vorstellt. Vor dem festlichen Abendessen stimmen wir uns beim Rundgang durch die Sonderausstellung „Der Dichter der Menschlichkeit“ auf die Reise ein und machen uns untereinander bekannt. Im Laufe des Abends stellt sich auch unser Busfahrer Wolfgang ein.

Haus Seedorn von der Straße aus. Hiddensee, August 2012

Mittwoch, 5.9.
Erste Herbstnebel liegen über Heisterbacherrott. Ab 6.45 Uhr steht das Frühstück für uns bereit. Alle sitzen pünktlich im Bus. Bei km-Stand 13 339 geht die Reise los. Unsere Reise zu Gerhart Hauptmann beginnen wir am Ende seines Lebens. Morgen werden wir also zuerst sein Haus und sein Grab auf Hiddensee besuchen. Bis Rügen, unserem heutigen Ziel, ist es weit. So kommen wir erst gegen 19.30 Uhr im Norden der Insel an. Im Hotel „Radisson Blu Resort“ fühlen wir uns wohl: Schöne Zimmer, gutes Essen und nette Bedienung. Und das direkt am Meer!

Donnerstag, 6.9.
Der Wind heult ums Haus; aber das Wetter scheint gut zu werden. Die Fähre soll uns endlich zu Gerhart Hauptmann bringen. Doch es ist keine Fähre da! Der Fahrplan weist sie erst für 12 Uhr Mittags aus. Unser Reiseleiter muss ein Wassertaxi chartern, um zur angemeldeten Führung pünktlich zu sein.
Hier auf der Insel hat Hauptmann seine letzte Ruhestätte gefunden. Auf dem kleinen lauschigen Friedhof hinter der alten Inselkirche finden wir den schlichten Findling in der Nachbarschaft zu dem Regisseur und Opernintendanten Walter Felsenstein und der Tänzerin Gret Palucca.
Frau Ploetz, die Geschäftsführerin des Hauptmann-Hauses, erwartet uns in der neu errichteten Eingangshalle am Rande des großen Grundstücks. Im Buchladen gibt es nicht nur Wissenswertes über den ehemaligen Hausherrn zu kaufen; ebenso Biographien seiner Dichterkollegen, Bildbände und Berichte über die Inseln und Niederschlesien. Zu den Prospekten legen wir unsere vom HAUS SCHLESIEN.
Mit vielen Geschichten über die früheren Bewohner dieses Hauses führt Frau Ploetz uns durch die Räumlichkeiten. Viele prominente Künstler sind hier ein- und ausgegangen.
Bis zur Abfahrt unseres Wassertaxis haben wir Zeit, die Insel auf eigene Faust zu erkunden: zu Fuß, per Fahrrad oder mit dem Planwagen; zum Leuchtturm auf dem Dornbusch, wo wegen Windstärke 6-7 die Aussichtsplattform gesperrt ist; zu den verschiedenen Aussichtspunkten hoch über den Felsen oder zum gischtsprühenden Strand. Zwischendurch locken die kleinen Inselläden mit Allerlei vom Sanddorn und die Cafés mit leckeren Sanddorntorten. Gegen 16 Uhr bringt uns das Wassertaxi nach Rügen zurück. Nach kurzer Besichtigung der Schaproder Kirche geht’s mit unserem Bus wieder zum Hotel.

Freitag, 7.9.
Nieselregen! Um 9 Uhr Abfahrt zur nächsten Hauptmann-Station, Berlin. Leider – oder Gott sei Dank? – haben die diversen Töpfereien und Bauernmärkte der Insel um diese Zeit noch geschlossen! Durch die grauen Scheiben des Busses sieht die Landschaft noch grauer aus. In der Uckermark wird es etwas hügeliger. Hier drehen sich „Wälder“ von Windmühlen und Kräne strecken sich wie Giraffenhälse in den Himmel.
Wir nähern uns Berlin. Unser Hotel „Morgenland“, Tagungs- und Begegnungsstätte des Ev. Jugendwerks, ist vor über 100 Jahren durch Friedrich von Bodelschwingh für die „Morgenländische Frauenmission“ zur Ausbildung von Frauen im kirchlichen Dienst gebaut worden.
Am Nachmittag begleitet uns unser Gästeführer, Herr Krajewski, auf einer Stadtrundfahrt „auf den Spuren Gerhart

Carl und Gerhart Hauptmann Museum in Oberschreiberhau.

Hauptmanns in Berlin“. Während seiner Studienzeit und später mit der Familie wohnte Hauptmann in verschiedenen Wohnungen. Sein erstes Drama „Vor Sonnenaufgang“ hatte hier seine Uraufführung; aber nicht alle seine Werke fanden die Zustimmung des Publikums. Sein Nachlass befindet sich in der Staatsbibliothek.

Samstag, 8.9.
Vier Jahre lang wohnte Gerhart Hauptmann in der Villa Lassen in Erkner (1885–1889). Hier wurden drei seiner Söhne geboren. Zahlreiche Begebenheiten in und um Erkner fanden Niederschlag in seinen Werken, z.B. „Bahnwärter Thiel“. In seinem damaligen Wohnhaus entstanden vor 25 Jahren ein Literaturmuseum und ein Forschungsarchiv. Nach der Führung machen wir einen Spaziergang zum nahe gelegenen Karutzsee, auf dem man im Winter Hauptmann auf Schlittschuhen antreffen konnte. Auf dem Weg zeigen Stelen Bildnisse Hauptmanns und geben Hinweise zu seinem Leben und Werk. Auch Gedichte sind darunter.
Viele Künstler hatten sich zu Hauptmanns Zeiten in Erkner angesiedelt. Im heutigen Rathaus der Stadt hat die Klavierbauerfamilie Bechstein ihre Sommermonate verbracht.
Die Rückfahrt geht noch einmal durch Berliner Straßen. Die Gruppe teilt sich. Um 19 Uhr treffen wir uns alle im Restaurant „Zur letzten Instanz“ wieder, wo der Koch es leider viel zu gut mit uns gemeint hat!

Sonntag, 9.9.
9 Uhr Abfahrt. Je weiter wir nach Südosten fahren, desto blauer wird der Himmel. Rechts und links nur Kiefernwälder, dazwischen riesige Felder und „Wälder“ von fertigen und halbfertigen Windrädern. An Cottbus vorbei kommen wir zum Grenzübergang. Dann geht’s auf die Rüttelautobahn. Die bei dem großen Waldbrand vor ein paar Jahren verbrannten Kiefernstämme, die kohlschwarz in den Himmel ragen, geben einen traurigen Anblick ab. Das Unterholz ist aber schon wieder gewachsen und bringt mit seinem Grün und dem leuchtenden Rot des Heidekrauts einen Lichtblick in die triste Landschaft.
Im Kloster Leubus sehen wir die vom DIZ des HAUS SCHLESIEN gestalteten Ausstellungen an. Diejenigen, die noch nie hier gewesen sind, sind beeindruckt von dem gewaltigen Bau: 250 m lang, 365 Fenster, 12 große Säle. 25.000-30.000 Besucher pro Jahr kommen zu den verschiedenen Veranstaltungen. Die Weiterfahrt führt uns an der Basilica minor, in Striegau mit dem höchsten Kirchenschiff Europas vorbei. Das Hinweisschild „Groß Rosen“ weckt in uns dunkle Erinnerung an Kriegszeiten. Dann kommen wir wieder auf Hauptmanns Spuren: Bad Salzbrunn! Hier wurde unser Dichter geboren, im Gasthaus „Zur Krone“, wo der Vater Gastwirt war. Fahrer Wolfgang sucht den Weg dorthin; aber überall versperren uns Verbotsschilder den Weg. Niemand kann polnisch sprechen, um nach einem Weg zu fragen. Ratlos stehen wir vor einem Krankenhaus und irren weiter durch Salzbrunn. Auch wegen der begrenzten Fahrzeit für unseren Fahrer füttern wir das Navi mit den Daten für unser Hotel in Bad Warmbrunn. Im Hirschberger Tal strahlt uns die Sonne entgegen. Von weitem grüßt die „ale Gake“, die Schneekoppe. Ihre Berghänge liegen schon im Abendnebel. Im Hotel „Pod Różami“ beziehen wir unsere Zimmer. Nach dem Abendessen bummeln wir durch den neu gestalteten Kurpark.

Montag, 10.9.
Sonnenschein und blauer Himmel! Bad Warmbrunn zeigt sich von seiner besten Seite. Unsere Mitfahrer sind begeistert.
Rechts und links der Straße ins Hirschberger Tal sind die Gärten voller prächtiger Sommerblumen, die Apfelbäume biegen sich unter der Last ihrer rot leuchtenden Früchte. Bald grüßt uns Fräulein Kunigunde von ihrer Burg Kynast. In Agnetendorf steigen wir vom Parkplatz hinauf zum „Haus Wiesenstein“.
1900 ließ Hauptmann sich dieses Haus in dem großen Park bauen. Ein Jahr später zog er mit seiner zweiten Frau, Margarete Marschalk, und dem kleinen Sohn Benvenuto ein. Bis zu seinem Lebensende 1946 lebte er in diesem Haus. Nach Ende des Weltkriegs, als die Deutschen aus dem nunmehr polnischen Schlesien vertrieben wurden, weigerte er sich, seine Heimat zu verlassen, und stand unter dem Schutz der Roten Armee.
Heute ist der „Wiesenstein“ das Museum „Dom Gerharta Hauptmanna“. Wir werden von Frau Zaprucka, der Museumsleiterin, freudig begrüßt. Vor einer Woche hatten wir uns anlässlich der neuen Sonderausstellung über Gerhart Hauptmann im HAUS SCHLESIEN gesehen, wo sie die Gastausstellung „Agnetendorf auf alten Postkarten“ präsentiert hatte. Die Führung durch das Haus macht Grzegorz und entlässt uns dann zum Film in den Kinosaal: G.H. im Kreise seiner Familie; G.H. bei einer Rede zum Goethejahr 1932 in New York; G.H. liest Autobiografisches und Gedichte.
Seit zwei Wochen kann man im umgebauten Keller (neben dem alten Schwimmbad) des „Haus Wiesenstein“ einen guten Kaffee trinken und, wie es sich für Schlesien gehört, leckerem Mohnkuchen zusprechen. Noch ein kurzer Blick auf das „Profil“ von G.H. an einem Felsblock im Garten, dann geht es weiter nach Schreiberhau. Gerhart und sein Bruder Carl waren Anfang der 1890er Jahre mit ihren Familien in das alte Bauernhaus gezogen. Wenige Jahre später wurde Gerharts Haushalt aufgelöst, als er sich von seiner Frau trennte. Carl übernahm Haus und Grundstück und wohnte hier bis zu seinem Tod. Ein Gedenkstein im Garten erinnert hier an ihn. Sein Grab befindet sich auf dem Friedhof von Schreiberhau.
Wir machen noch einen Abstecher nach Schmiedeberg zum Miniaturenpark der niederschlesischen Baudenkmäler. Wir schlendern von einer Burg und einer Kirche im Miniformat zur anderen. Am späten Nachmittag haben wir dann noch Zeit, den Kurpark von Bad Warmbrunn zu genießen. Zum Abschluss unserer Reise wird es ein feuchtfröhlicher Abend.

Originalgetreue Rekonstruktion des Grabsteins für Carl Hauptmann von Hans und Marlene Poelzig. am Oberschreiberhauer Museum.

Dienstag, 11.9.
Fünf Minuten vor der geplanten Abfahrtszeit sitzen alle im Bus. Die „Blauen Berge“, Reifträger und Schneekoppe, an denen schon herbstliche Nebelschwaden hängen, verabschieden uns. Die Reise zu Gerhart Hauptmann ist aber noch nicht zu Ende; denn unweit der Grenze, in Radebeul, beginnt ein wesentlicher Teil seines Lebens. Im Hohenhaus in Radebeul hatte er auf der Verlobungsfeier seines Bruders Georg mit Adele Thienemann deren Schwester Marie kennen und lieben gelernt, mit der er sich verlobte, als er kaum 20 Jahre alt

Hohenhaus in Radebeul

war. 1885 heirateten die beiden. Auch der älteste Bruder Georg heiratete in die Familie Thienemann ein. Als „ein Nest von Paradiesvögeln“ beschrieb er das Haus mit den fünf Schwestern. Marie war nach dem Tod ihres 1880 verstorbenen Vaters begütert; sie unterstützte Gerhart während seines Bildhauerstudiums und ermöglichte ihm mehrere Reisen ins Ausland.

Mit dem neuen Eigentümer von Hohenhaus, Herrn Schmidt, und dem Schriftsteller Thomas Gerlach schlendern wir durch den Park und lassen uns von den Zeiten erzählen, als Gerhart Hauptmann auf den gleichen Wegen spazierte und seiner Marie Verse vortrug, wie wir sie jetzt von Herrn Gerlach hören. Hohenhaus wird heute als Veranstaltungsort für Tagungen, Vorträge oder Konzerte genutzt und es werden Führungen durch den Park angeboten. Die Thienemann-Schwestern hatten den Besitz 1885 verkauft.
Kurz vor 13 Uhr ist Weiterfahrt. Zur Abendnachrichtenzeit erreichen wir Heisterbacherrott. Mit herzlichem Dank verabschieden wir unseren Fahrer Wolfgang, der uns sicher gefahren hat. Und alle sind sich einig: Es war eine wunderschöne, interessante Reise. Danke, HAUS SCHLESIEN!

Elisabeth Kern

Neue Themenreisen von HAUS SCHLESIEN 2013

Im Jahr 2013 jährt sich zum 200. Mal der Beginn der Befreiungskriege gegen Napoleons Vorherrschaft in Europa. In der Geschichte der Befreiungskriege fällt Schlesien eine besondere Rolle zu. Nachdem der preußische König Friedrich Wilhelm III. sich Anfang des Jahres 1813 aus Sicherheitsgründen von Berlin in das neutrale Breslau zurück gezogen hatte, erfolgte von hier aus die Mobilmachung und die Kriegserklärung an Frankreich. Von Breslau aus erließ der König den berühmten Aufruf „An mein Volk“. Große Bedeutung kam auch der Schlesischen Armee unter der Führung des Generalfeldmarschalls Blücher zu, die im August 1813 die Schlacht an der Katzbach für sich entscheiden konnte und anschließend über Bautzen bis nahe Leipzig vordrang, wo sie vereinigt mit den anderen Koalitionsheeren, Napoleon in der Völkerschlacht bei Leipzig schlug.

Die Bildungsreise vom 8. bis 14. Mai 2013 soll auf den Spuren der Ereignisse des Jahres 1813 durch Niederschlesien führen. Neben Breslau mit dem Königsschloss und der Jahrhunderthalle, die anlässlich der Jubiläumsfeiern im Jahre 1913 errichtet wurde, werden auch die Städte Goldberg und Löwenberg besucht. Nach dem erfolglosen Frühjahrsfeldzug zogen sich Preußen und Russen, gefolgt von den napoleonischen Truppen nach Schlesien zurück. Verbündete wie feindliche Truppen verweilten damals in Löwenberg und Goldberg, die mehrfach auch Schauplatz von Gefechten wurden . Ein weiteres Reiseziel ist die einstige Festungsstadt Glogau, die bis 1814 von den Franzosen besetzt war. Eine Teilnahme an der Eröffnung der Ausstellung über die Ereignisse der Jahre 1806 bis 1815 in Schlesien, die HAUS SCHLESIEN im Kloster Leubus präsentieren wird, ist ein weiterer Programmpunkt. Auf der Rückfahrt wird noch in Leipzig Station gemacht, um das bekannte Völkerschlachtdenkmal zu besichtigen.

Stadtschloss in Breslau, der Ort des Aufrufs „An mein Volk“ von König Friedrich Wilhelm III.

Im Sommer werden die Burgen und Schlösser Schlesiens im Mittelpunkt der zweiten Bildungsreise von HAUS SCHLESIEN stehen. Damit auch Familien mit Kindern die Möglichkeit haben, mitzureisen, wird sie vom 25. bis 31. August 2013 stattfinden.

Informationen zu beiden Reiseangeboten erhalten Sie bei Frau Beringer unter 02244-886215 oder E-Mail: Mitglieder@hausschlesien.de.

Weihnachten 2012

Liebe Mitglieder, liebe Landsleute, sehr geehrte Förderer unseres Hauses, sehr geehrte Damen und Herren,

der letzte Mitgliederbrief in diesem Jahr gibt mir Gelegenheit, Ihnen wieder über unsere Arbeit zu berichten und Ihnen unser HAUS SCHLESIEN ans Herz zu legen.

HAUS SCHLESIEN mit seinen Mitarbeitern hat 2012 zahlreiche Veranstaltungen erfolgreich durchgeführt, und dadurch haben auch viele neue Besucher den Weg in unser Haus gefunden.

Mitarbeiter und Vorstand haben an mehreren Veranstaltungen in Deutschland und im europäischen Ausland teilgenommen, bei denen wir für unsere kulturelle Arbeit und für Schlesien selbst Aufmerksamkeit und Anerkennung gefunden haben.

Überzeugungsarbeit musste und konnte geleistet werden dafür, dass das, was wir machen, ehrlich und sinnvoll ist und der Erhaltung unserer schlesischen Traditionen und der kulturellen Werte Schlesiens dient.

HAUS SCHLESIEN hat dazu beigetragen, die kulturelle Vielfalt in einem zusammenwachsenden Europa unter den Menschen zu fördern. Mehrfach erhielten wir von kompetenter Seite Anerkennung und Lob für unsere Arbeit. Wir hoffen deshalb weiter auf die finanzielle Unterstützung unserer bisherigen Förder-Institutionen von Bund, Ländern, Kommunen und anderen öffentlichen Einrichtungen. Bei dieser Gelegenheit bitte ich aber wiederum auch um die finanzielle Unterstützung durch unsere Mitglieder und privaten Förderer. Unter der Vielzahl von gemeinnützigen Einrichtungen, Stiftungen und Vereinen gehört HAUS SCHLESIEN gewiss zu denen, die Unterstützung verdienen.

HAUS SCHLESIEN macht seine Arbeit und seine Bemühungen sichtbar. Es macht sie so sichtbar, dass uns bei der Meinungsvielfalt der Menschen, die sich mit unserer Arbeit beschäftigen, manchmal auch Kritik erreicht. Die ist uns immer willkommen, weil wir daraus lernen wollen. Natürlich wehren wir uns, wenn Menschen, aus welchen Gründen auch immer, beleidigende Unwahrheiten über HAUS SCHLESIEN in die Welt setzen.

Die Adventszeit und das Weihnachtsfest sollten uns Vorfreude schenken auf das, was aus christlicher Sicht der Anlass für diese Jahreszeit ist.

Bei der Erlebnisgeneration der Schlesier werden die Gedanken in dieser Zeit auch in der Vergangenheit sein, in Erinnerungen an die Heimat, wo bei klirrender Kälte die Glocken von den Kirchtürmen in das Land läuteten, um die Menschen einzuladen zur Feier der Wiederkehr der Geburt unseres Herrn Jesus Christus. Die Erinnerungen daran bleiben, dass am Ende des II. Weltkrieges im Jahre 1945 viele Schlesier beim Herannahen der Front das erste Mal ihr Zuhause verlassen mussten. Die Treue zur Heimat veranlasste viele, nach Kriegsende wieder zurückzukehren. Leider war dieser Aufenthalt nicht von langer Dauer. Die große Politik wollte es anders. Sie mussten in den Jahren nach Kriegsende ihre Heimat zum zweiten Mal verlassen. Jeder urteilsfähige Mensch sollte für sich bewerten und auch sagen, was nach seiner Meinung Recht und Unrecht ist, wenn wir über den Verlust unserer Heimat Schlesien sprechen. Das Wort Vaterland ist heute nicht mehr im alltäglichen Sprachgebrauch, aber sinnbildlich haben viele im Westen Deutschlands ein neues Zuhause gefunden. Dafür sollten wir dankbar sein und auch den Menschen, die uns geholfen haben, dass wir in Frieden und Freiheit ein erträgliches Leben führen können.

Zum Jahreswechsel bitte ich besonders auch die junge Generation, die ihre Herkunft noch mit Schlesien in Verbindung bringt, Schlesien nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

Schlesien ist immer wieder einen Besuch wert. Spurensuche in einem wunderschönen Land. Landschaft und Architektur sind unvergänglich. Meine häufigen Reisen nach Schlesien vermitteln mir schon seit vielen Jahren positive Erfahrungen mit Land und Menschen. Die überwältigende Gastfreundschaft der jetzigen polnischen Bewohner macht es mir leicht, die nächste Fahrt vorzubereiten. Das Sprachenproblem spricht nicht gegen eine Reise. Viele sprechen inzwischen deutsch. Und unsere Landsleute, die in der Heimat verblieben sind, sollten wir bei einem Besuch auch nicht vergessen.

Jetzt in der ruhigen Vorweihnachtszeit lade ich Sie ein ins HAUS SCHLESIEN im Siebengebirge, das nicht nur den Klang des Namens mit dem Riesengebirge gemeinsam hat. Besuchen Sie unsere Krippenausstellung. Eine reizvolle Sehenswürdigkeit ist in diesem Jahr die nach fast 80 Jahren aus Amerika zurückgekehrte schlesische Kastenkrippe mit ihrer besonderen Geschichte.

Ihnen allen wünsche ich, auch im Namen des Vorstandes und unserer fleißigen Mitarbeiter, ein frohes Weihnachtsfest und einen besinnlichen Jahreswechsel in der Hoffnung auf ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2013.

Bleiben Sie dem HAUS SCHLESIEN treu und unterstützen Sie uns weiter bei unserer Arbeit für Schlesien. Schlesien lebt!

In Verbundenheit bin ich

Ihr R. Blaschke

Augen strahlen, Lichterglanz,
Spritzgebäck und Hefekranz.
Stille ist in jedem Raum,
bunt geschmückt der Weihnachtsbaum.
Glocken klingen hell und klar,
gleich so wie es früher war.
Wenn es draußen dann noch schneit...
Die Erinnerung, die bleibt!

Werner Siminski, 2011

Eine Reise in die Heimat Schlesien und in den ersten Schnee

Viele Stationen standen auf dem Programm des Präsidenten, als wir uns am Sonnabend, dem 27. Oktober 2012, in der Frühe in Neuss auf den Weg nach Schlesien machten.

Quartier in Jauer, Termine in Waldenburg, im Kloster Leubus, im Museum in Landeshut und in Jauer mit dem Bürgermeister und dem Landrat. Gespräch im Museum in Jauer über Ausstellungskooperation und Besuche in Königszelt im Technikmuseum, in Striegau und im Steinbruch in Häslicht bei Jauer, aus dem die im Sommer verlegten Granitsteine der Wege in unserem Park stammen.

Darüber hinaus Spurensuche im Zobtengebirge auf der Suche nach dem Sommerhaus des deutsch-amerikanischen Spenders der wertvollen Weihnachtskrippe (siehe Seiten 1 und 2).

Schnee, Sonne und Regen begleiteten uns auch bei dem alljährlichen Friedhofsbesuch an Allerheiligen in Häslicht. Die Grabstätte von Mutter, Tante und Großvater unseres Präsidenten Reinhard Blaschke befindet sich dort als einzige und dazu (von polnischen Freunden) sehr gepflegte Anlage auf diesem großen, zugewucherten Gelände.

Zur Rückreise am 3. November 2012 bekamen wir vom Bauern Grzegorz Cyrak, unserem Vereinsmitglied, als Geschenk für HAUS SCHLESIEN 20 große Säcke mit schlesischen Kartoffeln in unseren VW-Bus eingeladen. Nach gut 800 km Fahrt halfen dann der Auszubildende Moritz Herzog und der Koch Gerrit Simon zu später Stunde beim Ausladen der Kartoffeln in den Gewölbekeller von HAUS SCHLESIEN. Nach 2301 km endete die lange Fahrt schließlich wieder in Neuss.

Die Gastronomie im HAUS SCHLESIEN lädt ein zu Gerichten mit schlesischen Kartoffeln aus der Heimat. Schon jetzt guten Appetit!

Sigrid Seibt
Mitgliederbetreuung
HAUS SCHLESIEN

Grzegorz Cyrak, der Spender der Kartoffeln aus Semmelwitz.

Azubi Moritz Herzog beim Ausladen der Kartoffeln.

Familiengrabstätte Blaschke in Häslicht (Jauer).

HAUS SCHLESIEN
Braucht Mitglieder!
Beteiligen Sie sich!

Unter:
www.hausschlesien.de
können Sie sich unter der Rubrik „Mitglieder“ ein Antragsformular ausdrucken und uns per Fax zukommen lassen. Oder rufen Sie uns an:
02244-886 222
Jahresbeitrag: 60/96/120 €

Bericht des Geschäftsführers

Liebe verehrte Mitglieder, Freunde und Förderer unseres HAUS SCHLESIEN,

Nach dem Hochamt in der Münsterbasilika zu Neuss erinnerte mich meine Ehefrau gestern: Denkst Du auch an den Brief aus dem HAUS SCHLESIEN?
Und vergiss die Weihnachtsgrüße nicht!

Dass sich das Jahr 2012 schon wieder dem Ende zuneigt, bietet Anlass innezuhalten und sich auf das fast vergangene Jahr zu besinnen. In jeder Woche jagen sich neue Ereignisse und die alten können kaum schnell genug aufbereitet und verdaut werden. So empfinde ich das sonntägliche Hochamt in der Neusser Basilika gewissermaßen als eine Mußestunde.

Nun will ich Sie jedoch nicht mit meinem privaten Tun am Sonntag behelligen, sondern berichten über das Geschehen im HAUS SCHLESIEN. Mit den Zahlen der wirtschaftlichen Betriebe sind wir nicht zufrieden. In der Gastronomie haben wir uns nach meinem Eindruck inzwischen stabilisiert und arbeiten auf positive Ergebnisse hin. Deshalb mein Appell, nutzen Sie unsere gastronomischen Angebote in der Rübezahlstube. Beachten Sie im Logisbereich auch das Sonderangebot zum Kapellenwanderweg. (Siehe Seite 21).

Die Gerhart-Hauptmann-Ausstellung erfährt ausgesprochen großen Zuspruch und alle Besucher sind voll des Lobes.

Empfehlenswert ist es, auch die Begleitveranstaltungen zu besuchen, um noch wesentlich mehr über den deutschen Literaturnobelpreisträger zu erfahren. Das Ausstellungsprogramm läuft noch bis März 2013. Ich verspreche Ihnen, Sie werden bereichert nach Hause fahren.

Bis zum Ende des Jahres dürfen wir noch vier Studentenseminare als verständigungspolitische Maßnahmen durchführen und begleiten. Alle im HAUS SCHLESIEN freuen sich auf die jungen Germanistikstudenten aus den Universitäten Breslau, Oppeln und Kattowitz sowie aus der Philologischen Hochschule Breslau.

Am letzten Freitag vor Weihnachten findet zum zweiten Mal unser Weihnachtsliedersingen im Innenhof statt. Vier Chöre aus der Bergregion von Königswinter haben sich hierzu bereits angesagt. Natürlich wird wie im letzten Jahr der Kindergarten Rauschendorf nicht fehlen. Von 17.00 bis 20.00 Uhr am 21.12.2012 wollen wir im Innenhof von HAUS SCHLESIEN gemeinsam singen und miteinander sprechen. Unsere Küche wird Punsch, Glühwein und auch etwas Süßes zu erschwinglichen Preisen bereithalten.

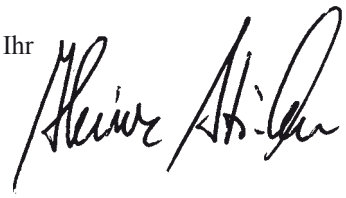
Also notieren Sie sich den Termin und machen Sie sich auf ins HAUS SCHLESIEN – Sie sind alle herzlich eingeladen!

Leider war das Jahr 2012 auch von vielen Todesfällen und Austritten von Mitgliedern aus Altersgründen geprägt. Deshalb bitten wir Sie, nochmals alles zu versuchen, Ihre Kinder und Kindeskinder zu einer Mitgliedschaft im Verein HAUS SCHLESIEN zu bewegen.

Abschließend vertraue ich darauf, dass Sie Ihnen in Ihren Familien und bei Ihren Lieben geruhsame und entspannte Feiertage finden. Möge das Weihnachtsfest Ihnen die Botschaft der Menschwerdung Christi wieder einmal näher bringen. Lassen Sie sich durch die schönen Gesänge an Weihnachten verzaubern. Hier denke ich an das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach oder auch an das Transeamus, das in einer schlesischen Familie nicht fehlen darf.

Meine Frau und ich wünschen Ihnen ein schönes Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr. Ich freue mich darauf, dass wir uns in 2013 gesund und wohlbehalten im HAUS SCHLESIEN wiedersehen.

Ihr



Auf ein Dreiviertelstündchen...

Seit Sommer gibt es im HAUS SCHLESIEN einmal im Monat eine „schlesische Dreiviertelstunde“. Dieses offene Angebot ist noch ein kleiner Geheimtipp, soll es aber nicht bleiben. An jedem dritten Donnerstag im Monat um 14.30 Uhr besteht die Möglichkeit, bei einem Rundgang Genaueres über die aktuelle Sonderausstellung oder auch zu einzelnen Sammlungsbereichen der Dauerausstellung zu erfahren.

Am 20. Dezember 2012 wird es ganz weihnachtlich zugehen. Eine Führung durch die Sonderausstellung „Weihnachtliches Brauchtum in Schlesien“ erläutert typische schlesische Weihnachtsbräuche sowie die Besonderheiten schlesischer Krippen.

Am 17. Januar 2013 wird unter dem Titel „Kunstvolle Transparenz“ die umfangreiche Glassammlung von HAUS SCHLESIEN im Mittelpunkt stehen. Die Geschichte der Glasherstellung in Schlesien wird erläutert und einige Prunkstücke werden herausgestellt und näher betrachtet.

Die schlesische Dreiviertelstunde am 21. Februar bietet einen kurzen Überblick über die schlesische Geschichte anhand ausgewählter Exponate. Von der Heiligen Hedwig über die schlesischen Kriege bis zur Vertreibung werden für Schlesien prägende Ereignisse behandelt.

Am 21. März heißt es dann „Von Küche und Tafel“. Bei dieser Führung wird näher betrachtet, was an Alltags- und Tafelgeschirr in Schlesien produziert wurde.

Dabei kann man mehr über Bunzlauer Keramik, schlesische Fayencen und die Porzellanproduktion in Schlesien erfahren.

Am 18. April schließlich gibt es eine Führung durch die aktuelle Sonderausstellung „Revolution, Reform oder Restauration – Die Befreiungskriege und ihre Rolle in der deutschen Geschichtsschreibung“.

Silke Findeisen

Immer wieder sonntags...

Unter diesem Motto wird seit Anfang September im Breslauer Kabinett wieder mal ein anderer Blick auf die Odermetropole geboten. Breslau bot seit jeher seinen Bewohnern und Besuchern eine Vielzahl von Erholungsmöglichkeiten in der nahen und weiteren Umgebung.

Beliebt war zum Beispiel ein Sonntagnachmittagsspaziergang entlang der Stadtgrabenpromenade zur Liebichshöhe.

Auf dem begrünten Hügel, der einstigen Taschenbastion, ließen die Brüder Adolf und Gustav Liebich 1866 ein Belvedere errichten. Der Baumeister Carl Schmidt entwarf einen Aussichtsturm mit einem schönen Kolonnadenhof mit Springbrunnen, Freitreppe und einem Café im Turmgebäude. Das Belvedere als Krönung der Stadtgrabenpromenade anstelle der ehemaligen Befestigungsanlagen ermöglichte einen hervorragenden Blick über die Stadt hinweg in Richtung Gebirge.

Aber auch die ehemalige Ziegelbastion lud zum Flanieren ein. Direkt gegenüber der Dominsel am Oderufer gelegen, bot sich ein reizvoller Ausblick. Dieser wurde auch von dem Dichter Carl von Holtei sehr geschätzt, weshalb die Anhöhe später in Holteihöhe umbenannt wurde.

Breslau Liebichshöhe

Fachkreisen einen sehr guten Ruf genoss. Von dort führte entlang der Oder der Wilhelmshafener Dammweg, vorbei am Oderschlösschen, einem beliebten Ausflugslokal, zum Wilhelmshafener Garten- und Tanzlokal, das wegen seiner gutbürgerlichen und preiswerten Küche sehr beliebt war. Zu einem Spaziergang lud auch der Scheitniger Park ein, der 1780 von General Friedrich Ludwig Fürst von Hohenlohe-Ingelfingen in Auftrag gegeben und später durch Peter Josef Lenné neu angelegt wurde. An den großzügigen Park schloss sich das Gelände der Jahrhundertausstellung von 1913 an. Hans Poelzig entwarf die Gesamtanlage, in deren Mittelpunkt die berühmte Jahrhunderthalle von Max Berg steht.

Wilhemshafen Breslau

Bei schönem Wetter war eine Fahrt mit dem Ausflugsdampfer die Oder hinauf oder hinab besonders reizvoll. Ein beliebtes Ziel war der Breslauer Zoo, dessen Ursprünge auf das Jahr 1863 zurückgehen. Auf ihren Zoo waren die Breslauer besonders stolz, da er auch in

Wen es hinaus aus der Stadt zog, der konnte in das etwa eine Eisenbahnstunde von Breslau entfernte Zobtengebirge fahren, dessen Mittelpunkt der sagenumwobene Zobtenberg ist, das Wahrzeichen Schlesiens. Ein weitverzweigtes Wegenetz erschloss das Gebirge und ermöglichte den Ausflüglern ausgedehnte Wanderungen und schöne Ausblicke auf die Ebene und das Riesengebirge. Mit der Bahn gut zu erreichen war auch der nahe gelegene Luftkurort Bad Obernigk am Rande des Katzengebirges, den schon Holtei besucht und besungen hatte.

Zu sehen sind über die nächsten Monate im Breslauer Kabinett Graphiken und Ansichtspostkarten der beliebten Ausflugsziele sowie einige Souvenirs aus der umfangreichen Sammlung von HAUS SCHLESIEN.

Silke Findeisen

Burg Zobten

Revolution, Reform oder Restauration

Die Befreiungskriege und ihre Rolle in der deutschen Geschichtsschreibung

Im Jahr 2013 jährt sich zum 200. Mal der Beginn der Befreiungskriege. Nach der Konvention von Tauroggen und dem Bündnisschluss mit dem russischen Zaren markieren die Kriegserklärung Preußens an Frankreich und der Aufruf „An mein Volk“ im März 1813 in Breslau den Beginn der Erhebung Preußens gegen die Fremdherrschaft Napoleons.

Postkarte zu Gerhart Hauptmanns Festspiel anlässlich der Jahrhundertfeier in Breslau.

Aus diesem Anlass präsentiert HAUS SCHLESIEN vom 24. Februar bis zum 30. Juni 2013 eine Ausstellung, die sich mit den Befreiungskriegen selbst und ihrer wechselnden Deutung und Bedeutung in der deutschen Geschichte befasst.

Nach anfänglicher Begeisterung für den Kaiser der Franzosen und die unter ihm eingeleiteten Reformen wuchs in der Bevölkerung bald Unmut und Hass gegen die französische Hegemonialmacht. Hohe Kontributionszahlungen, wirtschaftliche Einbußen und die zunehmende Einbeziehung der Zivilbevölkerung in die Kriege waren Gründe für den wachsenden Widerstand in der Bevölkerung und die Herausbildung eines, wenn auch noch unbestimmten, deutschen Nationalgefühls. Dennoch war die Bereitschaft zu einem bewaffneten Aufstand in Preußen gering und die Stimmung von Resignation geprägt. Erst der verlustreiche Rückzug aus Moskau nahm Napoleon den Nimbus des Unbesiegbaren und führte schließlich zur Kriegserklärung Preußens. Wie deutlich der Beginn der Befreiungskriege die Züge einer Volkserhebung trug, zeigen die große Zahl von Freiwilligen-Meldungen, die hohe Spendenfreudigkeit sowie eine generelle Kriegsbegeisterung im Volk.

Gemälde aus der Sammlung HAUS SCHLESIEN von Eduard Kaempffer (1859-1926), Schlacht an der Katzbach, 1912, Foto: Janos Stekovics.

In der Geschichte der Befreiungskriege fällt Schlesien eine nicht unbedeutende Rolle zu. Anfang des Jahres 1813 zog sich Friedrich Wilhelm III. aus Sicherheitsgründen von Berlin in das neutrale Breslau zurück. Hier stiftete er das Eiserne Kreuz als militärische Auszeichnung für verdiente Soldaten, hier erfolgte am 16. März die Kriegserklärung an Frankreich, hier erließ der König nur einen Tag später den Aufruf „An mein Volk“. Große Bedeutung kam auch der Schlesischen Armee unter der Führung des Generalfeldmarschalls Blücher zu, die im August 1813 die Schlacht an der Katzbach für sich entscheiden konnte und anschließend über Bautzen bis nahe Leipzig vordrang, wo sie, vereinigt mit den anderen Koalitionsheeren, Napoleon in der Völkerschlacht bei Leipzig schlug. Mit der Überquerung des Rheins durch die Schlesische Armee am 1. Januar 1814 bei Kaub spannt sich der Bogen von Schlesien ins Rheinland.

Mit der endgültigen Niederlage Napoleons 1815 in der Schlacht bei Waterloo war Europa von der französischen Besetzung befreit. Die als Volkserhebung begonnenen Befreiungskriege hatten die antinapoleonischen Koalitionsmächte indes in einen konventionellen militärischen Staatenkrieg verwandelt, der seinen Abschluss in den Beschlüssen des Wiener Kongresses fand. Damit wurde eine Neuordnung Europas vollzogen. Die erhoffte Freiheit des Volkes blieb aus.

Nach wie vor können die Befreiungskriege als ein für die deutsche Nationalgeschichte bedeutendes Ereignis betrachtet werden. In den vergangenen 200 Jahren unterlag die Deutung der deutschen Erhebung durch die Geschichtsschreibung mehrfach einem Wandel. Je nach politisch-weltanschaulicher Position wurden unterschiedliche Aspekte in den Vordergrund gerückt: der konventionelle Krieg und der Sieg der Koalitionsmächte, die Rolle des Volkes oder das Engagement der bürgerlichen Bildungsschichten. Neben der historischen Fachliteratur spiegeln auch die Feierlichkeiten an den Gedenktagen und die Auseinandersetzung in Kunst und Literatur diesen Deutungswandel wider.

Zur Ausstellung wird es wieder ein umfangreiches Begleitprogramm geben. In Zusammenarbeit mit der VHS Siebengebirge gibt es am 20. März um 18 Uhr eine Kuratorenführung durch die Sonderausstellung sowie am 20. April eine Fahrt auf den Spuren des legendären Rheinübergangs Blüchers bei Kaub mit Besichtigung des dortigen Blüchermuseums und der Burg Pfalzgrafenstein. Ein Vortrag von Elmar Scheuren lenkt ebenfalls den Blick auf die Ereignisse im Rheinland. Auch die Bildungsreise von HAUS SCHLESIEN im Mai 2013 wird die Thematik aufgreifen.

Silke Findeisen

Bildvortrag von PD Dr. Jürgen Nelles, Bonn:
„Joseph von Eichendorff - ein schlesischer Revolutionsromantiker?“
Zum 225. Geburtstag am 10. März 2013 um 15 Uhr im Eichendorffsaal

Der Veranstaltungskalender ab Dezember 2012 bis April 2013

bis 17.02.2013		**Sonderausstellung „Der Dichter der Menschlichkeit“**. 100 Jahre Literaturnobelpreis für Gerhart Hauptmann. (Großer Ausstellungsraum).
bis 17.02.2013		**Gastausstellung** aus dem Gerhart-Hauptmann-Museum, Agnetendorf/ Jagniątków. **„Agnetendorf auf alten Postkarten“** (Eichendorffsaal).
bis 27.01.2013		**Sonderausstellung „Weihnachtliches Brauchtum in Schlesien“** (Kleiner Ausstellungsraum und zusätzlich Krippenweg durch das Haus).
20.12.2012	14.30 h	**Öffentliche Führung** „Schlesische Dreiviertelstunde“, Thema: **Weihnachtliches Brauchtum in Schlesien.**
21.12.2012	15 h	**Öffentliches Kinderprogramm** „Weihnachten in Schlesien“, Entgelt 4,00 €.
21.12.2012	17 h	**Offenes Weihnachtsliedersingen** im Innenhof von HAUS SCHLESIEN.
23.12.2012	12-14.30 h	ADVENTSBUFFET 27,90 €
25.12.2012	12-14.30 h	WEIHNACHTSBUFFET 29,90 €
26.12.2012	12-14.30 h	WEIHNACHTSBUFFET 29,90 €
31.12.2012	19.00 h	**Silvester-Gala „The Oscar goes to ...“** 89,00 €
01.01.2013	09-12 h	**Neujahrs-Landhaus-Sekt-Frühstück** 13,50 € pro Person, Kinder 6,50 €
06.01.	12-14.30 h	SONNTAGS-FAMILIENBUFFET 23,90 €
06.01.	15 h	**Neujahrs-Konzert** mit Frau Ela Zagori (Violine) und Gert Kapo am Gerhart-Hauptmann-Flügel. Eintritt: 15,00 €, ermäßigt 10,00 €.
13.01.	12-14.30 h	SONNTAGS-FAMILIENBUFFET 23,90 €
17.01.	14.30 h	**Öffentliche Führung** „Schlesische Dreiviertelstunde“, Thema: **Kunstvolle Transparenz** - Führung durch die Gläsersammlung.
20.01.	12-14.30 h	SONNTAGS-FAMILIENBUFFET 23,90 €
27.01.	12-14.30 h	SONNTAGS-FAMILIENBUFFET 23,90 €
27.01. – 03.02.		**Seminar „Schlesische Begegnungen“** mit der Fachhochschule Hirschberg (angefragt).
03.02.	12-14.30 h	SONNTAGS-FAMILIENBUFFET 23,90 €
03.02. – 10.02.		**Seminar „Schlesische Begegnungen“** mit der Fachhochschule Ratibor (angefragt).
10.02.	12-14.30 h	SONNTAGS-FAMILIENBUFFET 23,90 €
14.02.	18 h	**Valentinstag**, ein romantisches Dinner für zwei Personen, zum Preis von 48,00 €.
17.02.	12-14.30 h	SONNTAGS-FAMILIENBUFFET 23,90 €
17.02. – 24.02.		**Seminar „Schlesische Begegnungen“** mit dem Lehrerkolleg Oppeln (angefragt).
21.02.	14.30 h	**Öffentliche Führung** „Schlesische Dreiviertelstunde“, Thema: **Eckdaten der schlesischen Geschichte**. Von der Hl. Hedwig bis zur Flucht und Vertreibung.
24.02.	12-14.30 h	SONNTAGS-FAMILIENBUFFET 23,90 €

24.02. – 03.03.		**Seminar „Schlesische Begegnungen“** mit der Universität Grünberg (angefragt).
24.02.-30.06.13		**Sonderausstellung „Revolution, Reform oder Restauration**. Die Befreiungskriege und ihre Rolle in der deutschen Geschichtsschreibung“. (Großer Ausstellungsraum).
24.02.- 02.06.		**Sonderausstellung „Kapellenwanderweg“** illustriert von Bruno Stephan (Eichendorffsaal).
24.02.	15 h	**Eröffnung der Sonderausstellung** über 200 Jahre Befreiungskriege.
26.02.	19h	„Jeder zweite Berliner. Schlesische Spuren an der Spree“. **Bildvortrag und Buchvorstellung** mit der Autorin Dr. Roswitha Schieb, mit musikalischer Begleitung durch das Petersberger Salon-Orchester.
03.03.	12-14.30 h	SONNTAGS-FAMILIENBUFFET 23,90 €
10.03.	12-14.30 h	SONNTAGS-FAMILIENBUFFET 23,90 €
10.03.	15h	**Bildvortrag** PD Dr. Jürgen Nelles „Joseph von Eichendorff – ein schlesischer Revolutionsromantiker“.
17.03.	12-14.30 h	SONNTAGS-FAMILIENBUFFET 23,90
20.03.	18 h	**Öffentliche Führung** Sonderausstellung Befreiungskriege in Kooperation mit der VHS Siebengebirge, Eintritt inkl. Führung 5 €.
21.03.	14.30 h	**Öffentliche Führung** „Schlesische Dreiviertelstunde“, Thema: **Von Küche und Tafel in Schlesien**. Bunzlauer Keramik, Fayencen und Porzellane.
06.01.	12-14.30 h	SONNTAGS-FAMILIENBUFFET 23,90 €
24.03.	12-14.30 h	SONNTAGS-FAMILIENBUFFET 23,90 €
31.03.	12-14.30 h	OSTERBUFFET 29,90 €
01.04.	12-14.30 h	OSTERBUFFET 29,90 €
07.04.	12-14.30 h	SONNTAGS-FAMILIENBUFFET 23,90 €
07.04. – 14.04.		**Seminar „Schlesische Begegnungen“** mit der Akademie Tschenstochau (angefragt).
14.04.	12-14.30 h	SONNTAGS-FAMILIENBUFFET 23,90 €
18.04.	14.30 h	**Öffentliche Führung** „Schlesische Dreiviertelstunde“, Thema: „**Revolution, Reform oder Restauration.** Die Befreiungskriege und ihre Rolle in der deutschen Geschichtsschreibung“.
20.04.	8.30-19.00 h	**Exkursion nach Kaub/Pfalzgrafenstein** im Rahmen der Sonderausstellung Befreiungskriege in Kooperation mit der VHS Siebengebirge, Leitung: Dr. Inge Steinsträßer. Anmeldung bei der VHS Siebengebirge, Tel. 02244 889 327, www.vhs-siebengebirge.de. Entgelt inkl. aller Fahrt- und Eintrittskosten 45,00 €.
20.04.	19.30 h	**Konzert** vor der Mitgliederversammlung. Entgelt 5,00 €.
21.04.	10-16 h	**Mitgliederversammlung**
28.04.	12-14.30 h	SONNTAGS-FAMILIENBUFFET 23,90

Bei Buffets gilt folgende Ermäßigung für unsere jungen Gäste: Kinder bis 6 J. frei, bis 12 J. 50 %.
Tischreservierungen unter 02244/886-0 oder 886-261

Ein herzliches Willkommen unseren neuen Mitgliedern

Lothar Fischer, Jürgen Lienig, Ilse Lipka-Hartmann, Gerhard Lorenz, Ines Kaiser, Karl Kuschick, Dr. Gotthard und Ursula Schneider, Siegfried und Waltraud Scholz, Ilse Westphal

Geworben durch

Reinhard Blaschke, Nicola Remig, Sigrid Seibt, Dr. Joachim Sobotta

Mit den Angehörigen trauern wir um

Irmgard Herrmann, Otto Hiller, Eva Hupka, Erna Junga, Volker Knoerich, Dr. Ulrich Methner, Dorothea Reisner, Ursula Scherler, Helmuth Seliger, Siegfried Töpfer, Margarete Waegner

Runde Geburtstage im Januar

Ursula Dünzl, Dietrich Herrnleben, Ludwig Kittelmann, Ingeborg Stahr

Runde Geburtstage im Februar

Matthias Drutschmann, Hildegard Kriegel-Schneider, Margarete Lenort, Dorothee Volwahsen, H.-Joachim Werner

Runde Geburtstage im März

Dorothea Fiedel, Margot Haggert, Hans-Werner Knittel, Matthias Krüll, Prof. Dr. Norbert Linke, Hans Pusch, Siegfried Freiherr von Richthofen, Heinz Theuner

Reguläre Spenderliste vom 25. August bis 16. November 2012

Eleonore Angermüller, Dr. Ingolf Au, Elektrotechnik Blaschke, Ingeburg Böger, Inge Braun, Ingo Casper, Karin Christiansen, Jürgen v. Czettritz, Gertraude Diessl, Klaus Dockhorn, Margaret Ellerich, Dr. Rudolf Elsner, Ingeborg Fehling, Marianne Förg, Prof. Dr. Herbert Frey, Peter E. Friedek, Gertrud Froch, Silvia Gramlich, Sonja Grimm, Ruth Gruettner, Dr. Egon Hartmann, Hedwig Heider-Heil, Horst Heilmann, Dr. Elmar Heinen, Albrecht Helmts, Theodor Himmel, Karl Hoffmann, Ingeborg Hollstein, Elisabeth Hoppe, Großdechant der Grafschaft Glatz Franz Jung, Helga Kelbel, Charlotte Kern, Dorothea Kern, Peter-Karl Kiefer, Werner und Ruth Klein, Joachim Kleinert, Barbara Koffmane, Prof. Dr. Dietmar Koischwitz, Herbert Krämer, Dietmar Krebs, Ursula Kreich, Hildegard Kriegel-Schneider, Manfred Kristen, Gunter und Margarete Kruppa, Norbert Kurzbach, Heinz und Heidrun Kusch, Anne Kuschel, Dekan em. Dr. Klaus Leder, Dr. Ursula Leuchtenberg, Karl-Heinz Leuthold, Reinhold Miketta, Dr. Bernhard und Dietlinde Mönch, Edeltraud Mühlhausen, Margret Neumann, Dr. Johannes Nier, Maria Paetzold, Annette Paffrath, Dr. Carola Paulsen, Christoph Püschel, Horst Rehnert, Gerda Rettschlag, Bernhard Rieger, Hiltraud Rieger, Marianne und Christoph Ripchen, Siegfried und Ingrid Rohiersse, Georg Sandmann, Dr. med. Robert D. Schäfer, Ursula Schäfer, Dr. Gisela Schallehn, Ruth Schmid, Horst Schmidt, Lieselotte Schmidt, Dr. Rudolf Schmidt, Margarete Schmitz, Brigitte Schnitzius, Dorothee Schoefer, Anneliese Scholz, Erwin Freiherr von Seherr-Thoss, Sigrid Seibt, Helmut Seliger, Renate Seume, Dr. Joachim Sobotta, Helmut Sojka, Brigitte Sommer, Eva Springer, Dora Stiller, Erna Stiller-Trumpoldt, Ursula Stolle, Dr. Hildbrecht Tamm, Werner Taubitz, Renate Tschierschky, Renate Uber, Elisabeth Uhlmann-Grimm, Gerhard Ulke, Friedrich Viecenz, Klaus Vogel, Dr. Karl-Heinz Völkel, Christa Wagner, Wolf Weidner, Wolf Dietrich Weidner, Edith Weißhuhn, Ursula und Bertram Welz, Dr. Hans-Joachim Werner, Prof. Dipl.-Ing. Karl-Heinz Werner, Margot Werner, Barbara Winde, Franz Wolscht für die Heimatgemeinde Krummöls, Dr. Bernhard Zöfelt

Sonderspendenliste vom 25. August bis 16. November 2012

Günter Elze, Magda und Josef Kirchniawy, Werner Maiwald, Wilhelm Scholz, Sigrid Seibt

Trauerspenden

Erna Junga, Dorothea Reisner

Stiftungen für das Dokumentationszentrum von November 2011 bis Oktober 2012

Im vergangenen Jahr durfte das Dokumentations- und Informationszentrum für schlesische Landeskunde erneut eine Vielzahl an Zustiftungen für seine Sammlungen entgegennehmen. Wir danken allen, die an uns gedacht haben und zur Erweiterung der Sammlungsbestände beitragen. Sollten wir versehentlich einen Stifter übersehen haben, bitten wir um Nachsicht.

Bücher, Zeitschriften, Chroniken und Dokumente haben uns überlassen:

Dieter Anlauf, Herr Bartsch, Gerta Bauer für den Heimatverein Heimerzheim, Heinrich Beinhauer, Reinhard Blaschke, Herrn Bleß, Gisela Boyks, Familie Brauner, Reinhard Brauner, Elisabeth Bujok, Helmut Buksch, Landsmannschaft Schlesien Bundesgeschäftsstelle Königswinter, Renate Burkert, Heinz Csallner, Irmgard Dreger, Josephine Dressel, Herr Eickelkamp, Ute Einsporn, Maria Elsner, Historisches Archiv des Erzbistums Köln, Ev.-Luth. Diakonissenhaus Leipzig, Käthe Fiedel, Maria Fischer, Martin Fischer, Carlheinz Galuschka, Dietrich Garbotz, Ehepaar Geisler, Vereinigung der ehemaligen Angehörigen der Gerhart-Hauptmann-Realschule, Rudi Girth, Elmar Gonsior, Prof. Dr. Peter Grützner, Gertraude Haakert, Michael Hahn, Günter Hanke, Elke Hannemann, Stiftung Haus Oberschlesien, Jutta Heilmann, Maria Heinzel, Brigitte Hilzenbecher, Christian Höffe, Eckhard Hoffmann, Hiltrud Hoffmann, Irmgard Imhoff, Dr. Heinrich J. Jarczyk, Gisela John, Gisela Kahlert, Ina Kalenberg, Horst-Eike Kaliss, Hans-Joachim Kaufmann, Hans-Joachim Kempe, Prof. Dr. Heinz-Joseph Kiefer, Dr. Roland Kliesow, Ursula Koehler, Priv-Doz. Dr. Hilmar Körner, Norbert Krätzig, Gisela Kroll, Werner Krutscher, Peter Kühler, Marianne Kulik, Friederike Kyjukof, Irene Lange, Waldemar Langer, Ekkehard Lindner, Monika Mai, Delila Mandera, Herr Mann, Renate Mattern, Manfred Matzke, Heide Meckbach, Gisela Meyer, Irma Meyer, Jochen Möder, Ruth Morhardt, Karl Müller, Ulrich Müller, PD Dr. Eugeniusz Nowak, Generalkonsul a.D. Dr. Peter Ohr, Alfred Petroll ,Dr. Rainer Pflüger, Ortwin Pichl, Rita Piekarek, Wolfram Plener, Georg Pohl, Winfried Püschel, Heinz Quester, Horst Rehnert für die Ostdeutschen Heimatfreunde Stieldorf, Alfred und Char-

lotte Renner, Ute L. Rettberg, Felicitas Rinke, Dr. med. Klaus W. Ruprecht, Hannelore Saalfrank, Ingrid Sabath, Dietmar Schady, Bettina Schmahl, Andreas Schmidt, Gerhard Schmidt-Stein, Margarete Scholz, Erika Schönfelder, Christian-Erdmann Schott, Ingeborg Schöttler, Dr. Rainer Schumacher, Sigrid Seibt, Hans-Ulrich Seifert, Horst Skopp, Landrat Marek Slusarski für den Kreis Sagan, Manfred Spata, Peter Spyra, Prof. Nico Stehr, Bernard Szczech, Monika Taubitz, Dr. Georg Theuerkauf, Dr. Gunter Tietz, Barbara und Theodora Tuckermann, Rudolf Turek, Dr. Albrecht Tyrell, Eberhard Viertel, Ulf Weidig, Christel Wels, Heinz und Lina Wende, Dr. Wendland, Christa Wiesenhütter, Landratsamt Wohlau, Zeppelin Universität Friedrichshafen, Walter Zielniok

Schlesisches Glas, Porzellan, Keramik, Silber und Zinn stifteten:

Hans-Dietrich Kotter, Erich Kuehn, Peter Kühler, Sabine Meyer, Jochen Möder, Felicitas Rinke, Erika Schönfelder, Hans-Ulrich Seifert, Hans-Ulrich Seifert, Horst Skopp, Dr. M. Thiem

Gemälde, Grafiken, Karten und Ansichtskarten schenkten uns:

Edeltraud Fritschka, Sabine Gärtner-Schroeder, Klaus Gladischefski, Karl Herzog, Erich Janta, Hannelore Jung, Irene Lange, Erhard Liebich, Christian Mischke, Edeltraud Patzelt, Klaus Pawlak, Dr. Hans-Horst Pfestroff, Michał Pulit, Dr. med. Klaus W. Ruprecht, Ingeborg Schöttler, Rosemarie Schramm-Lipinski, Manfred Schubert, Heribert Schwalge, Siegfried Töpfer für die Heimatstube Jauer, Marianne Tyczka, Michael von Websky, Andreas Zappacosta, Zeppelin Universität Friedrichshafen, Annette Ziegert

Textilien erhielten wir von:

Erika Jentsch, Horst-Eike Kaliss, Nikolaus Kristen für die Landsmannschaft Herford, Friederike Kyjukof, Ulrike Lalyko, Gisela Meyer, Sabine Meyer, Bärbel Motzny-Ulmitz, Käte von der Heyden, Heinz und Lina Wende, Hans-Reinhard Wendt, Familie Wonneberger-Sausen

Erinnerungsstücke haben uns vermacht:

Edeltraud Fritschka, Dr. Werner Fuchs, Sabine Grave, Hiltrud Hoffmann, Gisela Kahlert, Gisela Kahlert, Hans-Joachim Kempe, Ursula Koehler, Arno Krämer, Irmgart Krüger, Waldemar Langer, Ute L. Rettberg, Eheleute Rieger, Felicitas Rinke, Prof. Nico Stehr, Dr. Hans-Jürgen Stephan, Bernard Szczech, Annette Ziegert

Spendenkonto für zugedachte Sonderspenden:

VR Bank Dormagen
BLZ 305 605 48
Kto.-Nr. 260 3842 017

Wir trauern um Frau Dorothea Reisner, die im 90. Lebensjahr in Bonn verstorben ist. Frau Reisner hat von 1988 bis 2002 mit ihrer kompetenten und sehr charmanten Art im Ausstellungsbereich von HAUS SCHLESIEN ehrenamtlich Dienst getan. Sie war ihrer Heimat Oberschlesien sehr verbunden und findet dort ihre letzte Ruhe.
HAUS SCHLESIEN bleibt ihrem Andenken sehr verbunden.

Im Alter von 81 Jahren verstarb unser Vereinsmitglied Eva Hupka, geb. Zink, Gattin des 2006 verstorbenen langjährigen Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft Schlesien, Dr. Herbert Hupka, der bis 1988 auch stellvertretender Vorsitzender des HAUS SCHLESIEN war. Über Jahrzehnte hat sie ihrem Ehemann bei dessen herausragendem Einsatz für Schlesien zur Seite gestanden. Die Hochzeit erfolgte 1957 im Kloster Andechs, dem Geburtsort der Hl. Hedwig von Schlesien.
Als Herbert Hupka 1969 in den Deutschen Bundestag gewählt wurde, zog die Familie Hupka nach Bonn, wo sie nun ihre letzte Ruhestätte fand. Persönlich lernte sie die Heimat ihres Mannes auf einer ersten Schlesienreise nach dem Fall der Mauer im Juli 1990 kennen. Bis zu ihrem Tode verwaltete Eva Hupka das Erbe ihres Mannes und trat weiter bei den Deutschlandtreffen der Schlesier in Erscheinung. Wir werden Eva Hupka ein ehrendes Gedenken bewahren.

Adrian Sobek

Bitte berücksichtigen Sie bei Testament und Nachlassverfassungen HAUS SCHLESIEN.

HAUS SCHLESIEN ist als gemeinnützig anerkannt. Es fällt keine Steuer an.
Unser Spendenkonto: Volksbank Bonn/Rhein-Sieg
BLZ 380 601 86, Kto.-Nr. 2601 318 019

Wie es anfing, wie es weiterging…

Dokumente und Bilder aus der Geschichte von HAUS SCHLESIEN (16. Folge)

Zusammengestellt von
Dr. Albrecht Tyrell

Im fünften Jahr seiner Bemühungen um die Gründung eines schlesischen Begegnungs- und Kulturzentrums (s. Folge 1-4) und nach mehr als einem Jahr der Verhandlungen mit der Stadt Königswinter (s. Folge 5-8) erwarb der Verein Haus Schlesien am 22. Juni 1978 den Fronhof in Heisterbacherrott. Nach der Feier zum Beginn der Umbau- und Eröffnungsarbeiten am 15. Oktober (s. Folgen 12 und 14) wurde mit der Sanierung des Hauptgebäudes begonnen Gleichzeitig wurde die Spendenwerbung intensiviert.

Aus dem Protokoll der Vorstandssitzung am 15.12.1978

1. Tätigkeits- und Sachstandsbericht von Dr. Schneider: Fertigstellung des großen Werbedokuments durch Dr. Habelt; Zusage von Herrn Stabrin [Fa. Stonsdorfer] für den unentgeltlichen Druck von 15-20.000 Neufassungen „Im Testament die Heimat bedenken"; Versendung eines Rundschreibens an alle Vereinsmitglieder mit: Werbedok., Testam.-Neufassung, Prof. Klöden-Aufruf [s. Folge 14] und Aufforderung zur Aktivität in dieser entscheidenden Phase; Stand der Verhandlungen mit dem Arbeitskreis Spendenwesen beim DIHT und Übergabe des Antrages an alle Anwesenden; mit dem Verband der Heimatvertriebenen Wirtschaft; Antrag an den Landeskonservator (für alle anbei); Kaufvertragsabschlusseinladung der Vertreter der Stadt Königswinter durch Dr. Habelt und Dr. Schneider.

…

Als entscheidend für die weitere Arbeit wird das Werbedokument Dr. Habelts angesehen. Es gefällt allerseits und ist zeitlich unbegrenzt verwendbar. Alle Beteiligten werden sich um die Versendung dieses Werbedok. vorab bemühen. Man kommt dahin überein, dass es in 100.000 Abdrucken hergestellt werden soll.

…

Werbedok. soll nicht anonym, sondern an die zu benennenden Vorstandsmitglieder der Unternehmen gerichtet werden. Dr. Flechtner bemüht sich um die Ausfindigmachung geeigneter Versandadressen.

…

4. Für die Fenster liegt [Dr. Schneider] die Zusage der schlesischen Firma G. Simon Rinteln (Weser), vor auf kostenfreie Anlieferung von Simotherm-Material an die Baustelle. …

Aus dem Protokoll der Sitzung des Planungsausschusses am 20.1.1979

Teilnehmer: Dr. Schneider, Dr. Habelt, Müller-Kox, Kurzidim, Frau Harbarth, Dr. Flechtner

1. Herr Müller-Kox berichtet von einem Aussiedler (Name: Günter K.; Alter: ca. 45 Jahre) der sich bereit erklärt habe, die Funktion des Hausmeisters ab 1. April 1979 zu übernehmen. Der Ausschuss begrüßt diesen Vorschlag. Er bittet jedoch darum, Herrn K. zunächst nur probeweise zu übernehmen.
2. Herr Müller-Kox teilt mit, dass die Faltblattaktion sehr gut angelaufen sei. Es seien Eingänge von 2.000,- bis 3.000,- DM täglich zu verzeichnen. Die Teilnehmer kamen überein, der Geschäftsstelle die Namen derjenigen prominenten Bürger mitzuteilen, die bereits einen Werbeprospekt erhalten haben. …

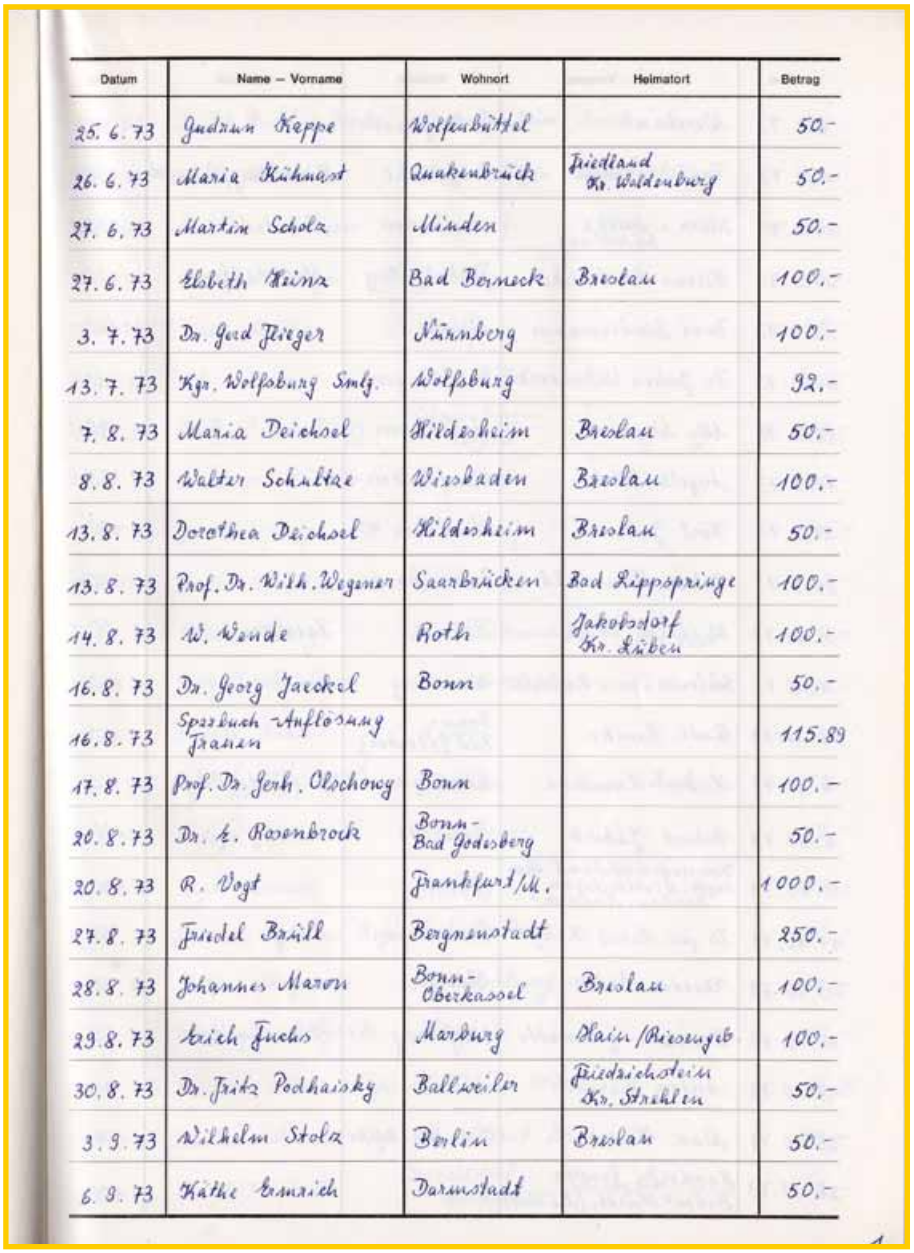
Im „EHRENBUCH HAUS SCHLESIEN“ (s. Folge 13) sind für 1973-1979 rund 5.500 und für 1980-1982 rund 5.000 Einzelspenden verzeichnet.

3. Hinsichtlich der im Scheunentrakt unterzubringenden Gastwirtschaft („Baude“) wird Herr Müller-Kox beauftragt, unverzüglich in Verhandlungen mit den Firmen Stonsdorfer und Kroatzbeere sowie auch mit einer Brauerei einzutreten. Die Einrichtung einer Gastwirtschaft könne unabhängig vom Zeitplan für den Ausbau der übrigen Gebäude betrieben werden.

4. Dr. Habelt weist darauf hin, dass die Bemühungen in der ersten Ausbauphase auf zwei Ziele gerichtet sein müssen: Einrichtung einer Seminar- und Schulungsstätte einschließlich der Unterbringungsmöglichkeiten für ca. 30 Teilnehmer und Bereitstellung von Räumen für die Bibliothek und Ausstellungen (z.B. Modell einer Schrotholzkirche).

a) Die Ausschussmitglieder kamen überein, dass die Frontgebäude wie folgt genutzt werden sollen: Im Haus 1 [s. den Gebäudeplan in Folge 10] werden die Wohnungen für den Hausmeister und den Heimleiter untergebracht. Das Haus 2 wird eine Begegnungsstätte, die Tagungsräume und die Bibliothek sowie Ausstellungsräume aufnehmen. Im Haus 3 wird die Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Schlesien untergebracht. Für die Unterbringung von Seminarteilnehmern und Referenten ist folgende Regelung vorgesehen:
Haus 1 erhält 10 Betten (Erdgeschoss 1, Obergeschoss 1, Dachgeschoss 8),
Haus 2 erhält 14 Betten (Dachgeschoss 14),
Haus 3 erhält 10 Betten (Obergeschoss 6, Dachgeschoss 4).
Die Zimmer sollen zunächst keine Waschbecken mit fließendem Wasser erhalten. Sanitäre Anlagen sollen nur installiert werden, soweit sie auch später genutzt werden können. Im Dachgeschoss des Hauses 2 ist der Einbau von zwei Toiletten und zwei Duschkabinen vorgesehen. Die Küche soll im Erdgeschoss (Raum 5) des Hauses 2 untergebracht werden.
b) Herr Dr. Habelt erklärte, dass er inzwischen mit der Archivierung der bei ihm eingelagerten Bücher begonnen habe. Die in der Geschäftsstelle der Landsmannschaft Schlesien vorhandenen Schriften sollen darin einbezogen werden. Er erklärt sich bereit, dem Vorstand Vorschläge für ein Exlibris zu unterbreiten.
…
6. Bevor eine Erneuerung der Fenster und Fensterrahmen in den Gebäuden 1, 2 und 3 vorgenommen werden kann, müssen noch folgende Fragen geklärt werden:
a) Müssen die Fenster wieder mit Kreuzsprossen versehen werden? Hierzu wird die Stellungnahme des Landeskonservators eingeholt.
b) Sollten die Fensterrahmen aus Holz, Metall oder Kunststoff hergestellt werden? Auch hierzu werden noch Erkundigungen eingeholt.

7. Dr. Habelt berichtete, dass die Vereinigung ehemaliger Schüler des Maria-Magdalena-Gymnasiums in Breslau dem Verein Haus Schlesien Dokumente, Schriften und dgl. zu Ausstellungszwecken zur Verfügung stellen wolle. Dabei schwebe ihr vor, dass ihr das Haus Schlesien dafür einen geeigneten Raum zur Verfügung stellen werde. Hierzu vertraten die Ausschussmitglieder die Auffassung, dass ständige Ausstellflächen – möglichst keine ganzen Räume – nur in Ausnahmefällen zur Verfügung gestellt werden sollten. Eine Bedingung dafür müsse sein, dass der Interessent den Verein Haus Schlesien mit einer außergewöhnlich hohen Spende (etwa 25.000,- bis 30.000 DM) bedenkt….



Datum	Name – Vorname	Wohnort	Heimatort	Betrag
25. 6. 73	Gudrun Keppe	Wolfenbüttel		50.-
26. 6. 73	Maria Kühnast	Quakenbrück	Friedland Kr. Waldenburg	50.-
27. 6. 73	Martin Scholz	Minden		50.-
27. 6. 73	Elsbeth Heinz	Bad Bornseck	Breslau	100.-
3. 7. 73	Dr. Gerd Flieger	Nürnberg		100.-
13. 7. 73	Kgr. Wolfsburg Smlg.	Wolfsburg		92.-
7. 8. 73	Maria Deichsel	Hildesheim	Breslau	50.-
8. 8. 73	Walter Schultze	Wiesbaden	Breslau	100.-
13. 8. 73	Dorothea Deichsel	Hildesheim	Breslau	50.-
13. 8. 73	Prof. Dr. Wilh. Wegener	Saarbrücken	Bad Lippspringe	100.-
14. 8. 73	W. Wende	Roth	Jakobsdorf Kr. Lüben	100.-
16. 8. 73	Dr. Georg Jaeckel	Bonn		50.-
16. 8. 73	Sparbuch-Auflösung Frauen			115.89
17. 8. 73	Prof. Dr. Gerh. Olschowy	Bonn		100.-
20. 8. 73	Dr. E. Rosenbrock	Bonn-Bad Godesberg		50.-
20. 8. 73	R. Vogt	Frankfurt/M.		1000.-
27. 8. 73	Friedel Brüll	Bergneustadt		250.-
28. 8. 73	Johannes Maron	Bonn-Oberkassel	Breslau	100.-
29. 8. 73	Erich Fuchs	Marburg	Klein/Riesengeb.	100.-
30. 8. 73	Dr. Fritz Podhaisky	Ballweiler	Friedrichstein Kr. Strehlen	50.-
3. 9. 73	Wilhelm Stolz	Berlin	Breslau	50.-
6. 9. 73	Käthe Emmrich	Darmstadt		50.-

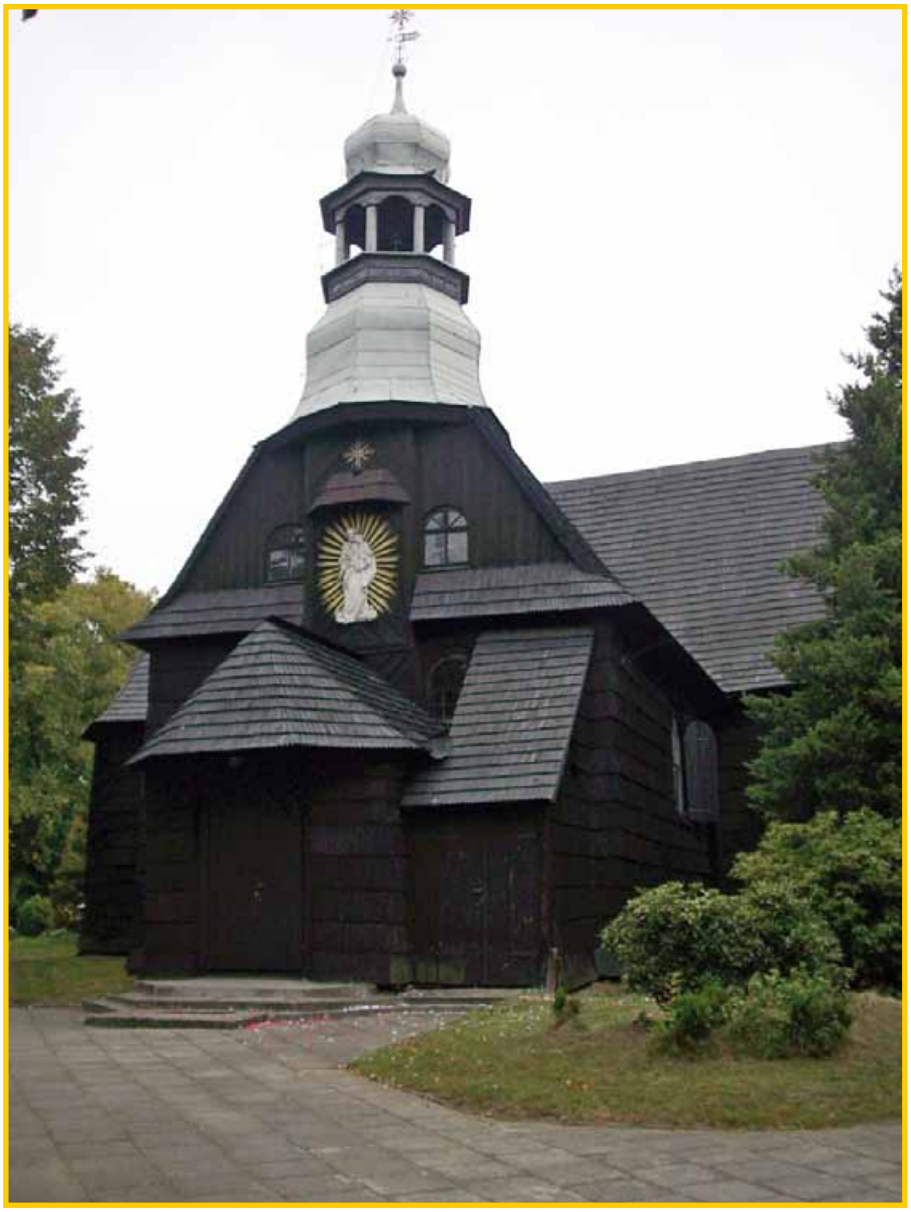
Die ersten Spenden für „HAUS SCHLESIEN“. Die Eintragungen des ersten Bandes sind einheitlich mit der Hand, die des zweiten mit der Schreibmaschine geschrieben.

In Preußisch Mähren - ein Landstrich im südlichen Oberschlesien

Ein kleiner Streifen Oberschlesiens, eben dieses Preußisch Mähren, spielt in der Kirchengeschichte Schlesiens eine besondere Rolle. Anders als das übrige schlesische Land, das – in den staatlichen Grenzen von 1922 – kirchlich dem Erzbistum Breslau bzw. mit der Grafschaft Glatz dem Bistum Prag unterstand, gehörte dieser Streifen über 700 Jahre lang, von 1201 bis 1972, zum Bistum Olmütz.

Dieser kleine Teil Oberschlesiens liegt zwischen der Zinna im Norden und der tschechischen Grenze im Süden. Die Zinna ist ein linker Nebenfluss der Oder. Sie entspringt nahe dem Dorf Kreuzendorf im Kreis Leobschütz – dem Geburtsort des Dichters Johannes Reinelt, besser bekannt als Philo vom Walde – und mündet, nachdem sie bei Groß Peterwitz die Wasser der 40 km langen Troja, die durch Katscher fließt, aufgenommen hat, südlich von Ratibor in die Oder.

Auf ihrem ca. 50 km langen Lauf durchfließt sie die Städte Leobschütz und Bauerwitz. Sehr interessant ist, dass der Anteil der mährischsprachigen Bevölkerung im Landkreis Leobschütz, hauptsächlich in der Gemeinde Bauerwitz, um 1900 bei über 10% lag. Während im übrigen Oberschlesien polnisch und deutsch beschriftete Denkmäler aus der Zeit vor dem I. Weltkrieg keine große Seltenheit sind, findet man in diesem Gebiet deutsch-tschechische Inschriften.



Schrotholzkirche in Bauerwitz

In tschechischer und deutscher Sprache beschriftetes Denkmal aus dem Jahre 1887 in Rakau, Gemeinde Bauerwitz

Bemerkenswert ist auch, dass in den drei im äußersten Osten des Kreises Leobschütz an der Grenze zum Kreis Ratibor liegenden Dörfern Eiglau, Rakau und Stolzmütz heute noch ein großer Anteil deutscher Bevölkerung lebt, während die Deutschen aus dem anderen Kreisgebiet restlos vertrieben wurden. Aus diesen drei kleinen Dörfern stammen einige Persönlichkeiten, die weit über Schlesiens Grenzen hinweg bekannt wurden.

So Joseph Nathan, geboren am 11. November 1867 in Stolzmütz. Bedeutung erlangte Nathan als Erbauer der Branitzer Heil- und Pflegeanstalten, Weihbischof von Olmütz und Kommissar für den in Schlesien liegenden preußischen Anteil des Erzbistums Olmütz. Des Weiteren ist Prälat Josef Wilpert, geboren am 22. August 1857 in Eiglau, zu nennen. Wilpert hat große Verdienste bei der Erforschung der frühchristlichen Katakomben im Rom erworben. Im Jahre 2004 wurde an der Kirche in Eiglau eine dreisprachige Gedenktafel enthüllt. Im Ortsteil Jernau vom Bauerwitz wurde am 24. September 1873 der Priester und Zentrumspolitiker und oberschlesische Reichtstagsabgeordnete (1920 - 1933) Carl Ulitzka geboren.

Adrian Sobek

Die Zinna, ein Nebenfluss der Oder.

Gedenkmarke und –münze zu Gerhart Hauptmann

Das HAUS SCHLESIEN steht 2012 ganz im Zeichen von Gerhart Hauptmann, dessen 150. Geburtstag und dessen Nobelpreisverleihung vor 100 Jahren in der laufenden Sonderausstellung gewürdigt werden. Erfreulicherweise gedachte auch die Deutsche Post des großen „Dichters

der Menschlichkeit“ durch die Ausgabe einer Sondermarke im Wert von 55 Cent. Schon 2010 regte der Leihgeber für die Sonderausstellung, MinRat a.D. Norbert Willisch, die Herausgabe eines Sonderpostwertzeichens beim Bundesfinanzministerium an. Das Markenmotiv des Darmstädter Grafikers Prof. Christof Gassner zeigt ein Foto Hauptmanns von 1924, auf einem Boden stehend, auf dem die Titel seiner bekanntesten Dramen in Rot aufgetragen sind: Die Weber, Vor Sonnenaufgang, Die Ratten, Rose Bernd, Florian Geyer, Der Biberpelz. Der Bonner Sonderstempel der Ersttagsausgabe vom 2. November 2012 zeigt das Umrissporträt des nach links schauenden Hauptmann; der Berliner Sonderstempel zitiert Hauptmanns „Weber“ in schlesischer Mundart: „Mir leiden’s nimehr! Mir leiden’s nimehr, mag kommen, was will.“

Auch die Deutsche Bundesbank ehrte am 08.11.2012 Gerhart Hauptmann durch die Herausgabe einer 10-Euro-Gedenkmünze. Diese Gedenkmünze zeigt in der Prägequalität „Stempelglanz“ (Silber 625) auf der Vorderseite den üblichen

Bundesadler mit dem Münzwert; auf der Rückseite ist der links blickende Kopf Hauptmanns neben Manuskriptblättern zu sehen. Die Umschrift der Münze lautet: „ A JEDER MENSCH HAT HALT ‚NE SEHNSUCHT“ – der letzte Satz des 3. Aktes aus dem Drama „Die Weber“.

Hauptmanns Gedenkmarke und Gedenkmünze bereichern ab sofort die Sonderausstellung im HAUS SCHLESIEN.

Manfred Spata

Rückblick auf ein vielfältiges Begleitprogramm zur Gerhart Hauptmann Sonderausstellung

Führungen, Vorträge und ein Seminar ergänzen die Hauptmann-Ausstellung im HAUS SCHLESIEN. Im Rahmen der „Schlesischen Dreiviertelstunde“ wird es am 17. Januar 2013 um 14.30 Uhr nochmals eine öffentliche Sonderführung durch die Ausstellung geben.

Führungen, Vorträge und ein Seminar ergänzen die Hauptmann-Ausstellung im HAUS SCHLESIEN. Im Rahmen der „Schlesischen Dreiviertelstunde“ wird es am 17. Januar 2013 um 14.30 Uhr nochmals eine öffentliche Sonderführung durch die Ausstellung geben.

Das mit Vorträgen, Gesprächsrunde, Ausstellungsführung und Rezitationsabend vielseitig gestaltete Wochenend-Kompaktseminar zu Leben und Werk Hauptmanns unter der Leitung von PD. Dr. Jürgen Nelles fand guten Anklang und rege Beteiligung der Tagungsgäste. Ein gutes Essen in gemütlicher Runde bei Rübezahlbier und Wein sorgte ergänzend für das leibliche Wohl.

Der Autor und Rezitator Frank Schablewski aus Düsseldorf zog die Zuhörer am Rezitationsabend mit Lyrik, Prosa und Ausschnitten aus den Dramen Hauptmanns in Bann. Es gelang ihm, die sprachliche Vielseitigkeit Hauptmanns in einigen Früh- und Spätwerken, in bekannten und unbekannten Stücken dem Publikum nahe zu bringen und dazu anzuregen, sich vielleicht (erneut) mit den Werken des Nobelpreisträgers auseinanderzusetzen.

Unseren Ehrenamtlichen - ein herzlicher Dank zum Jahresende

Seit Anbeginn des Bestehens von HAUS SCHLESIEN unterstützen Ehrenamtliche die Arbeit in verschiedenen Bereichen. Nicht nur die Mitarbeiterinnen des Dokumentations- und Informationszentrums für schlesische Landeskunde sind sehr dankbar für die regelmäßige Unterstützung an der Kasse, in der Bibliothek, bei Archivarbeiten und vielerlei Aktivitäten im Innen- und Außenbereich des Hauses.

Vierteljährlich finden Treffen mit den Ehrenamtlichen statt, bei denen z.B. neue Informationen über kommende Planungen, ein Résumé vergangener Veranstaltungen und ein reger Austausch über Fragen und Anregungen auf der Tagesordnung stehen. Ab und zu werden gemeinsame Exkursionen in benachbarte Kulturinstitutionen organisiert. Diese Treffen und Fahrten sind auch stets eine Gelegenheit des Miteinanders der Ehrenamtlichen und ein Forum des Austausches untereinander.

Das jüngste Treffen Ende Oktober führte die Damen und Herren zunächst in die Hauptmann-Sonderausstellung zu einer Führung mit ergänzenden Hintergrundinformationen. Nach einer Kaffeepause gab es dann einen Ausblick auf die Planungen des Jahres 2013 und einen Erfahrungsaustausch über die neuen Gutscheine für einen Kaffee im Restaurant, die seit einem Monat nach einem Ausstellungsbesuch ausgegeben werden – wie es auch umgekehrt Gutscheine nach einer Einkehr in der Rübezahlstube für einen Ausstellungsbesuch gibt. Bisher werden diese Neuerungen gut angenommen und wir hoffen auf weitere Steigerung des gegenseitigen Besuches. Auch weitere neue Ansätze zur Gewinnung des Publikumsinteresses wurden lebhaft diskutiert. Diejenigen, die regelmäßig wöchentlich im HAUS SCHLESIEN mitwirken, erhielten Anträge für die Ehrenamtskarte der Stadt Königswinter, die ihnen in ganz Nordrhein-Westfalen in verschiedenen Bereichen Vergünstigungen bietet.

Leni Degenhart, Ingeborg Lachmann, Dorothee Fiedel

Den Damen und Herren, die sich kontinuierlich mit ihren jeweiligen Interessen und Fähigkeiten zum Wohle des Hauses einsetzen und zu dessen Fortbestand wesentlich beitragen, sei auch an dieser Stelle mal ein ganz herzlicher Dank ausgesprochen. Auch unser unermüdlicher „Gärtnermeister“ Herr Filke sei an dieser Stelle mal besonders erwähnt. Wir hoffen, dass uns auch künftig eine so engagierte Gruppe schlesieninteressierter Ehrenamtlicher unterstützt. Der Kollegin Silke Findeisen gebührt nicht minder Dank für die gute Koordination des Einsatzes unserer Helfer und deren Anleitung und Betreuung in den verschiedenen Aufgabengebieten.

Der Vorstand und die Mitarbeiterinnen des DIZ

Ausstellung zum „Kapellenwanderweg“ am Siebengebirge

Seit einigen Monaten bietet HAUS SCHLESIEN ein Arrangement an, das Gästen die schöne Kapellenwanderung auf den Höhen am Rande des Siebengebirges näher bringen möchte. Dieses Angebot umfassst zwei Übernachtungen, Frühstück und Mahlzeiten an drei Tagen sowie einen Abhol- und Bringservice zu den Stationen der Wanderung.

Mit Blick auf die nächste Frühjahrswandersaison zeigen wir im Eichendorffsaal ab dem 24. Februar 2013 eine Sonderausstellung mit allen Originalaquarellen aus dem Begleitheft „Kapellenwanderung“ im Bergbereich von Königswinter. Die farbig gestaltete Broschüre erläutert den Wanderern den Verlauf des Weges und die einzelnen Stationen.

Viele Wanderer lassen sich inzwischen davon durch die Bergregion des Siebengebirges leiten. Sie können unterwegs die zwölf Kapellen mit den Aquarellen im Buch vergleichen und die weiteren ca. 48 Motive entdecken. In der Ausstellung erläutert eine Schautafel die Entstehungsgeschichte dieses Wanderheftes.

Ergänzt werden die Bilder der Landschaften und Kapellen von weiteren Werken des Ausstellers Bruno Stephan (http://brunostephan.bplaced.de/wordpress/). Der im schlesischen Patschkau gebürtige Künstler sagt über sich selbst: „Ich staune immer, wie sich ein paar Linien und Farben in Bilder verwandeln, die abbilden oder auch eine eigene Dynamik entwickeln.“

Nähere Informationen erhalten Sie unter: 02244/886222.

Die Nikolauskapelle neben dem HAUS SCHLESIEN. Ausgangspunkt des Kapellenwanderwegs.

Der Teich unterhalb der Nikolauskapelle.

Das älteste Haus in Thomasberg-Heisterbacherrott.

Wir brauchen Hilfe!

Für vielfältige Aufgaben in unserem Haus, auch für handwerkliche Arbeiten, suchen wir ehrenamtliche Mitarbeiter/innen aus der näheren Umgebung.

Treue Mitglieder unseres Hauses

Zum Jahresschluss erhalten noch 12 Mitglieder, die uns länger als 25 Jahre die Treue halten, unseren Ehrenteller zugesandt.

In diesem Jahr wurde über 40 Mitgliedern, die länger als 25 Jahre Mitglied im Verein HAUS SCHLESIEN sind, diese Ehrenteller zugesandt. Von sehr vielen Mitgliedern erhielten wir schöne Dankesbriefe. Ein Zeichen, dass der Ehrenteller gefällt und geschätzt wird.
Vielleicht bekommen Sie ja im nächsten Jahr auch einen der begehrten Teller zugeschickt!

Schlesien und Europa – Breslauer Studenten im HAUS SCHLESIEN

Die Seminarreihe „Schlesische Begegnungen“ mit polnischen Germanistikstudenten verschiedener Hochschulen wird im HAUS SCHLESIEN auch in diesem Winter fortgesetzt. Dank der Fördermittel des Bundesministeriums des Innern können in den nächsten Monaten wieder Gruppen mit jeweils rund 30 Studenten aus Breslau, Oppeln, Kattowitz, Grünberg u.a. zu einwöchigen Seminaren eingeladen werden.

Den Auftakt machte das Germanistische Institut der Universität Breslau, die größte Auslandsgermanistik weltweit. Die sprachlich hervorragend geschulten jungen Leute absolvierten souverän eine interessante Neuerung im Programm: Das „Europa-Planspiel“ des Centrums für angewandte Politikforschung (C.A.P.) der Ludwig-Maximilians-Universität München. In Simulation der Gremien und Beteiligten an der europäischen Gesetzgebung galt es, das Thema der Förderung alternativer Energien zu erarbeiten und vor einem Plenum vorzustellen.

Was zunächst inhaltlich und sprachlich eine große Hürde zu sein schien, wurde von den Beteiligten mit hoher Konzentration und Einsatz gut gemeistert. Mit unterschiedlichen Rollenverteilungen und als Vertreter verschiedener europäischer Staaten veranstalteten die Studenten Gremiensitzungen, in denen intensiv diskutiert wurde. Ganz im Sinne Europas fanden die verschiedenen Vertreter der Mitgliedsstaaten letztlich einen Konsens, der einem Plenum vorgetragen wurde.

Auch die Ergebnisse der wöchentlichen Arbeitskreisbearbeitungen zu Themen wie z.B. der Rolle Polens in Europa, die wechselseitige Wahrnehmung von Deutschen und Polen, Flucht und Vertreibung oder Minderheiten wurden kreativ und inhaltlich fundiert vorgetragen. Hierfür gibt es eine Bewertung, die zu den begehrten ECTS-Punkten des Bachelorstudiengangs führt. Insofern war jeder angehalten, sich anzustrengen und versorgte sich in der hauseigenen Bibliothek mit entsprechenden Material.

Die Exkursionen ins Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, zur Stiftung Adenauerhaus in Rhöndorf, nach Köln und Bonn waren von sonnigem Herbstwetter begleitet.

Nicola Remig

Einführung für die Breslauer Studenten in die Kulturarbeit von HAUS SCHLESIEN.

Eines der zentralen Themen der Arbeitskreise: Europa.

Kreative und inhaltlich wie sprachlich überzeugende Vorstellung der Arbeitskreisthemen.

Weihnachten

Festliches Weihnachtsbuffet

Karotten-Ingwer-Suppe
Rinderconsommé

♦

Große Salattheke
Marinierter Kürbis mit Tortenbrie
Hochrippe und rosa gebratenes Roastbeef
mit Senffrüchten
im Ganzen geräucherter Lachs
an Flusskrebsen in Gemüsegelee
Kalbsleberterrine im Baumkuchenmantel
Trüffel-Paté
Gänseschmalz und Walnussbrot

♦

Pochiertes Lachsmedaillon
mit geräucherter Forelle in Rettichsauce
Maispoulardenbrust Suprême in Trüffelsauce
Gänsekeule im Gewürzsud geschmort
Kartoffelgratin mit Blumenkohl
Schwarze Bandnudeln in Rahm
Blaukraut mit Apfelspalten
Schwarzwurzel à la crème

♦

Kabinettpudding
Mousse vom Bratapfel mit Vanille-Zimtsauce
Marzipanparfait an Zwetschgenkompott
Fruchtige Bisquitroulade

29,90 € pro Person

Silvestergala

„The Oscar goes to.....“

Karottencrème-Süppchen
mit Zitronensorbet

♦

Seezunge mit Spinat gefüllt

♦

Pochiertes Birnchen
mit Gorgonzola-Crème

♦

Geschmorte Wachtel
auf einem Gemüsebett

♦

Haus Schlesien Dessert Sampler

Begrüßungscocktail
Live Musik
Mitternachts-Feuerwerk.
Abendgarderobe erwünscht
Einlass 19:00 Uhr
Preis 89,00 € pro Person

Alle Informationen und Reservierungen
unter der Telefonnummer: 0 22 44/8 86-2 86
oder per E-Mail: morcinek@hausschlesien.de

Rübezahlstube

In der kalten Jahreszeit gemütlich am Ofen sitzen und bei Speis und Trank einen schönen Abend verleben? In der Rübezahlstube kann man so etwas noch erleben. Das schöne Objekt, das unsere Gaststube so wohnlich macht, wurde von der Töpferfamilie Peltner gefertigt. In ihrer Töpferei „Im Kannenofen“ führen sie seit den 50er Jahren die Tradition der Bunzlauer Keramik in der „Kannenbäckerstadt“ Höhr-Grenzhausen fort.

So finden Sie uns:

Hinweis: Der nächste Brief aus dem HAUS SCHLESIEN wird im März 2013 erscheinen.

BRIEF AUS DEM HAUS SCHLESIEN

Herausgeber:
HAUS SCHLESIEN
–Deutsches Kultur- und Bildungszentrum e. V. –

Dollendorfer Str. 412
53639 Königswinter
Tel.: (02244) 886-0
Fax: (02244) 886-100 [Rezeption]
(02244) 886-200 [Sekretariat]
(02244) 886-230 [Dokumentationszentrum]

E-mail: **info@hausschlesien.de**
www.hausschlesien.de

Unsere Öffnungszeiten:
Rübezahlstube:
Di.-So. 07.30 –23.00 Uhr
Ausstellungen:
Di. – Fr. 10.00 – 12.00 Uhr
und 13.00 – 17.00 Uhr
Sa., So. und Feiertage 11.00 – 18.00 Uhr

V.i.S.d.P.R.: Heinz Stirken

Redaktion: Nicola Remig

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Sabine Beringer
Reinhard Blaschke
Silke Findeisen
Bernadett Fischer
Wilhelm Giesecke
Dieter Göllner
Elisabeth und Rüdiger Kern
Karl Kuschik
Sydonia Morcinek
Olga Rembe
Nicola Remig
Manfred Richter
Joachim Schmidt
Sigrid Seibt
Adrian Sobek
Manfred Spata
Bruno Stephan
Heinz Stirken
Dr. Albrecht Tyrell

Bankverbindungen:
Volksbank Bonn Rhein-Sieg e.G.
Konto-Nr. 2601 318 019
BLZ 380 601 86

Konto Sonderspenden zur Schuldentilgung:
VR-Bank Dormagen
Konto-Nr. 2603842017
BLZ 30560548

Druck:
Siebengebirgsdruck GmbH & Co. KG, Bad Honnef

Auflage: 4000 Exemplare

Nachdruck erlaubt, Belegexemplar erbeten! Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.